

F 194

Scher

Zu haben
in Lützemburg bey Schmitz-Brück,
Buchdrucker, Buchhändler und
Papier-Fabrikant, in der Pastors-
Gasse, N^o. 403.

Kleines
Lehrbuch

der
Katholischen Religion
in Fragen und Antworten.



Ein
gemeinfaßlicher Auszug
aus dem größeren Lehrbuche.

Von

Johann Friedrich Baz,

bischöflich bambergischen geistlichem Rathe und Pfarrer
zu Baunach.

Vierzehnte verbesserte und vermehrte Auflage.

Preis 12 Kreuzer.

Bamberg 1820,
bei Vincenz Dederich.

67-4841

Seminar
für Katholische Theologie
Freie Universität Berlin

Wir von Gottes Gnaden Christoph
Franz Bischof zu Bamberg, des
Heil. Röm. Reichs Fürst &c.

haben das von dem Subregens Unseres
Bischöflichen Seminars Friedrich B a g ge-
fertigte Lehrbuch der christkatholischen Re-
ligion in Fragen und Antworten für Kin-
der, zu einer besondern Prüfung ausge-
stellt, und das Zeugniß erhalten, welches
mit Unserer vom Verfasser vorhin schon
gehegten vortheilhaften Meinung vollkom-
men übereinstimmt: — ertheilen daher
demselben, solches dem öffentlichen Druck
zu übergeben, in der Ueberzeugung die
Bischöfliche und Landesherrliche Erlaubniß,
daß hiedurch in Unserem Bisthume die

Katholische Jugend zu faßlichen und ge-
läuterten Religionsbegriffen gebracht, mit-
hin viel Gutes gestiftet werde.

Gegeben in unserer Fürstlichen Resi-
denzstadt Bamberg, den 22. Aprils 1799.

Christoph Franz B. u. S. zu B. 2c.



Lehrbuch der Religion

für

die erste Klasse der Kinder.

Von Gott und dessen Eigenschaften. - Von den Menschen, seiner Bestimmung und den Pflichten, die uns diese aufleget.

Erste Lehre.

Von Gottes Daseyn.

1) Wie heißt man das Alles, was wir im Himmel und auf der Erde sehen, mit einem Worte?

Die Welt.

2) Wer hat die Welt und Alles, was wir sehen, gemacht?
Das Alles hat Gott gemacht.

3) Wer ist Gott?

Gott ist der Herr Himmels und der Erde, der beste, gütigste Vater aller Menschen.

4) Wo ist Gott?

Gott ist überall, im Himmel u. auf der Erde.

5) Können wir Gott nicht sehen?

Gott können wir mit unseren Augen nicht sehen.

6) Warum können wir Gott nicht sehen?

Weil er keine solche Gestalt hat, wie die Dinge in der Welt.

7) Können wir darum doch glauben, daß es einen Gott gebe?

Ja! denn die ganze Welt, Himmel und Erde und Alles was wir sehen könnte nicht da seyn, wenn es keinen Gott gäbe, der

alles gemacht hat. Jedes Haus wird von einem bereitet; der dieses alles gemacht hat, ist Gott.

Wer sprach es, daß die Erde,
Und daß der Himmel werde?
Wer sprach es, daß im Meere,
Des Wassers Sammlung wäre?
Wer ließ in jenen Höhen
Das Sternen-Heer entstehen?
Wer giebt der Erde Segen
Durch Sonnenschein und Regen? —
Du bist's, Gott, deine Werke
Erzählen deine Stärke,
Und deine weise Güte,
Dem achtsamen Gemüthe.
Das Würmchen in dem Staube,
Die bunte Raup' am Laube,
Das Gras, die schlanken Halmen,
Sind deines Ruhmes Psalmen.

Zweite Lehre.

Gottes Allmacht, Weisheit und Güte.

1) Wie lernen wir Gott kennen?

Wir lernen Gott kennen aus seinen Werken

2) Welche sind die Werke Gottes?

Himmel und Erde und Alles, was darin ist.

3) Wenn Gott das Alles gemacht hat, wie nennst du Gott?
Allmächtig.

4) Wie hat aber Gott Alles gemacht? Brauchte er auch so viele Zubereitungen, wie die Menschen, wenn sie etwas machen wollen?

Gott hat Alles aus Nichts gemacht.

5) Was heißt das: Gott hat Alles aus Nichts gemacht?
Er sprach, und es ward; er wollte, und es war da.

- 6) Was fällt dir dabei ein, wenn du denkst, daß
Gott allmächtig ist?

Zu Gott muß ich meine Zuflucht nehmen,
weil er allein Alles kann.

- 7) Was machst du dir eben daher, weil Gott allmächtig
ist, für einen Denkspruch für dein Leben?

Vertraue auf Gott, wenn du Hül-
fe brauchst: Er kann dir helfen.

- 8) Wie aber? Ist denn in der Welt auch Alles ordentlich
eingerichtet?

In der Welt ist alles ordentlich eingerichtet*.

- 9) Wenn du die ordentliche Einrichtung der Welt be-
trachtest, was wirst du von Gott denken, der Alles
so ordentlich eingerichtet hat?

Daß er ein weiser, höchst verständiger Gott
sey.

- 10) Findest du aber in der Betrachtung der Welt nicht
auch eine andere Eigenschaft Gottes, die uns unseren
Gott erst recht liebenswürdig macht? — Ist es wohl
schön auf dieser Erde?

Es ist recht schön auf dieser Erde.

- 11) Warum hat Gott alles so schön gemacht?

Damit wir froh unser Leben genießen und
unsern Gott lieben mögen, der uns so viel
Freude macht.

- 12) Was muß Gott seyn, da er uns so viele Freude macht?
Gott muß höchst gütig seyn.

* Ordentlich wechseln mit einander Tag und Nacht, or-
dentlich folgen die vier Jahreszeiten auf einander. Alle
Jahre wächst so viel, als Menschen und Thiere brau-
chen. Es ist nichts umsonst da, jedes Ding hat seine
besondere Bestimmung, jedes seinen Nutzen. Nichts
von allem dem darf fehlen, wenn nicht in der Welt
die größte Verwirrung entstehen soll.

12) Was thust du wenn Gott so gütig ist?
Ich danke ihm alle Tage mit einem kindlichen Herzen, und liebe ihn als meinen besten Vater.

Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege,

Die Liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege:
So weiß ich von Bewund' rung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll,

Mein Gott, mein Herr und Vater!

Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preisen Berg' und Meere:

Bringt, Menschen, ruft der kleinste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre!

Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;

Bringt unserm Schöpfer Ehre!

Dritte Lehre.

Gott, Erhalter der Welt. Fürsorge.

1) Dürfen wir Gott unseren Vater nennen?

Gott dürfen und sollen wir unsern Vater nennen.

2) Warum nennen wir Gott unseren Vater?

Weil er uns erschaffen hat, uns täglich erhält, und väterlich für uns sorgt.

3) Würden wir unser Leben nicht erhalten können, wenn Gott nicht für uns sorgte?

Wenn Gott nicht für uns sorgte, würden wir keinen Augenblick unser Leben erhalten können.

4) Wer erhält also unser Leben?

Gott erhält unser Leben.

5) Wie erhält Gott unser Leben?

Er giebt uns Nahrung und Speise, Kräfte und Gesundheit.

- 6) Was thust du als ein frommes Kind, wenn du Nahrung und Speise genießest?

Ich danke Gott, meinem guten Vater, für alle seine Gaben, durch die ich Leben, Kraft und Gesundheit erhalte.

- 7) Forget Gott nur für Nahrung und Speise des Menschen?

Gott ordnet auch alle Schicksale des Menschen weise und liebevoll an.

- 8) Was heißt das Gott ordnet alle Schicksale des Menschen weise und liebevoll an?

Es heißt: Gott weiß Alles im voraus, was uns begegnet, und verhängt Alles zu unserem Besten.

- 9) Was sollen wir darum in allen Dingen thun?

Wir sollen in allen Dingen auf Gott vertrauen, der väterlich für uns forset.

- 10) Wie sollen wir denken, wenn wir im Leiden sind? Gott weiß es, daß ich leide; er wird mir helfen, und Alles gut machen.

Gott selber sorgt für mich: Was sollt ich mich nun fränken? Er, er kennt mein Geschick, zum Besten wird er's lenken; Er weiß es, was mir nützt, Er will mich glücklich seh'n, Und was er will, geschieht: Darauf will ich bestehen.

Vierte Lehre.

Gott ist barmherzig, heilig, gerecht, allwissend.

- 1) Verdienen wir denn immer, daß Gott so väterlich für uns forset?

Leider verdienen wir nicht immer, daß Gott

so väterlich für uns forget; denn nicht immer thun wir, was Gott von uns verlangt.

2) Wie verhält sich aber doch Gott gegen uns?

Er verfährt mit uns nicht nach unseren Sünden, sondern ist barmherzig und gnädig gegen uns.

3) Wodurch zeigt Gott, daß er barmherzig und gnädig gegen uns ist?

Ob wir's gleich nicht verdienen; so sorgt er doch väterlich für uns, und verzeiht uns gerne, wenn wir ihn darum bitten, und uns bessern.

4) Wenn aber Jemand fortfahren wollte zu sündigen, was müßte er von Gott fürchten?

Daß er von Gott gestraft werde; denn Gott ist auch heilig und gerecht.

5) Was heißt das: Gott ist heilig?

Er liebt das Gute, und haßt das Böse.

6) Was heißt das: Gott ist gerecht?

Er belohnet das Gute und strafet das Böse.

7) Wie strafet Gott die bösen Menschen?

Durch Uruhe und Angst ihres Herzens, und noch durch viele andre zeitliche und ewige Strafen.

8) Wie belohnt Gott die guten Menschen?

Durch innere Ruhe und Freude ihres Herzens, auch zuweilen schon durch zeitliche, einstens aber ganz gewiß durch ewige Glückseligkeit.

9) Weiß aber Gott, ob wir gut oder böse handeln?

Das weiß Gott. Er ist allwissend. Ihm sind auch die geheimsten Gedanken unserer Seele bekannt.

- 10) Was hast du darum für einen Denkspruch,
wenn Gott alles weiß?

Ich will auch im Verborgenen gut seyn,
und denken, daß mich Gott sieht, und Alles
weiß.

Was ich gedenke, Gott, weißt du,
Du prüfest meine Seele!
Du siehst es, wenn ich Gutes thu',
Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts: Nichts kann deinem Aug' entzieh'n,
Und Nichts mich deiner Hand entzieh'n.
Laß darum stets gewissenhaft
Nach deinem Wort mich handeln,
Und stärke mich mit deiner Kraft,
Vor dir getrost zu wandeln!
Daß du, Gott, allzeit um mich seyst,
Dieß tröste, bess're meinen Geist.

Fünfte Lehre.

Der Mensch.

- 1) Welches ist wohl unter allen sichtbaren Dingen, die
Gott gemacht hat, das Vorzüglichste?

Der Mensch.

- 2) Welches sind die Hauptvorzüge des Menschen?
Sein künstlich gebauter Leib, und seine
vernünftige, unsterbliche Seele.

- 3) Was nennst du Seele des Menschen?
Das Wesen, das in uns empfindet, den-
ket und will.

- 4) Warum nennst du die Seele des Menschen vernünftig?
Weil sie denkt, durch ihre Gedanken sich
zu Gott erheben, und überhaupt viel Nütz-
liches lernen und erfinden kann.

5. Was verstehst du darunter, wenn du sagst: die Seele des Menschen ist unsterblich?

Wenn auch der Leib des Menschen stirbt; so stirbt die Seele doch nicht: sie lebt auch nach dem Tode des Körpers immer fort.

6) Warum hat Gott die Menschen erschaffen?

Damit sie ihn erkennen und durch seine Erkenntniß gut und glücklich werden möchten.

7) Was muß daher unsere Haupt Sorge auf dieser Erde seyn?

Gott immer mehr zu erkennen, und seinen heiligen Willen zu befolgen.

8) Was dürfen wir hoffen, wenn wir den Willen Gottes allzeit erfüllen?

Daß uns Gott belohnen, und zeitlich und ewig glücklich machen werde.

9) Sollen wir aber nur deswegen den Willen Gottes erfüllen, weil wir dafür Belohnung zu hoffen haben?

Wir sollen den Willen Gottes erfüllen, wenn wir auch nicht wüßten, daß uns Gott dafür belohnen werde; denn er ist unser gütigster Vater, und das, was er will, ist an sich schon das Beste.

10) Dürfen wir aber sicher hoffen, daß uns Gott belohnen werde, wenn wir seinen Willen erfüllen?

Ja, das dürfen wir sicher hoffen, weil Gott gut und gerecht ist.

Schön ist der sonnenreiche Himmel,
An dem kein Mensch die Sterne zählt,
Doch sind die Sonnen an dem Himmel,
Gedankenlos und unbeseelt.
Nur ich empfieng aus Gottes Hand
Gefühl, Bewußtseyn und Verstand.

Sechste Lehre.

Vom Gewissen.

1) Was will denn Gott, daß wir Menschen seyn sollen?
Wir sollen gut, und nicht böse seyn.

2) Wenn sind wir gute Menschen?

Wenn wir allzeit thun, was recht ist, und verabscheuen, was unrecht ist.

3) Wer sagt uns aber, ob etwas recht oder unrecht ist?
Das sagt uns Gott durch unser Gewissen.

4) Was nennst du Gewissen?

Die innere Empfindung von der Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit unserer Gesinnungen und Handlungen.

5) Können wir denn in uns selbst empfinden, ob Etwas recht oder unrecht ist?

Ja, das können wir empfinden, wenn wir auf uns selbst aufmerksam seyn wollen.

6) Wie ist dir, wenn du recht handelst?

Wenn ich recht handle, so bin ich froh, und mit mir selbst zufrieden.

7) Wie ist dir aber, wenn du böse handeln wolltest?
Es ist, als sagte mir eine geheime Stimme:
Das darfst du nicht thun.

8) Was ist das für eine Stimme?

Es ist die Stimme meines Gewissens.

9) Ist das nicht aber eine leere Einbildung?

Nein: das ist keine leere Einbildung; denn jeder Mensch kennt diese Stimme, und es ist nicht möglich, sie ganz zu unterdrücken.

10) Was mußt du also thun, damit du allzeit recht handelst?

Ich muß allzeit meinem Gewissen folgen.

11) Wenn du allzeit deinem Gewissen folgest, wie wird dann dein Gewissen beschaffen seyn?

Es wird ruhig froh und zufrieden seyn.

12) Wenn du aber böse handelst, was wirst du dafür ein Gewissen haben?

Ein unruhiges und böses Gewissen, das mir tausend Vorwürfe macht.

13) Was ist also wohl das Köstlichste auf der Erde?

Ein gutes Gewissen.

Ein jeder trägt mit sich umher Einen Spiegel, darin er Hell und deutlich sieht und ließt, Wie sein Thun beschaffen ist.

Jede gute That, die ihr, Kinder, thut, die freut euch hier; Euer Herz erkennet sie; Dieser Lohn entgeht euch nie. Aber Thorheit, oder Fehl, Zeigt sich hier nicht minder hell; Bindet euch die Augen zu, Dennoch habt ihr keine Ruh.

Süß ist des Gewissens Lohn, Ist des Himmels Vorschmack schon,

Fried' und Freud' in eigner Brust, O was gleichet dieser Lust?

Scheuet des Gewissens Macht, Liebe Kinder, Tag und Nacht!

Gott ist's der es in euch schuf, Seyd gehorsam seinen Ruf?



Besitz ich nur ein rugiges Gewissen:

So ist für mich wenn and're zagen müßten,

Nichts Schreckliches in der Natur.

Im Herzen rein hinauf gen Himmel schauen,

Und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauett

Welch Glück, o Mensch, kann größer seyn!

Siebente Lehre.

Kurze Pflichtenlehre.

1) Welches sind die besondern Pflichten, die wir erfüllen müssen, wenn wir gute Menschen seyn wollen?

Sie sind in folgenden zehn Vorschriften enthalten.

2) Wie heißen diese Vorschriften?

1) Du sollst Gott lieben über Alles. Er ist dein Vater, von dem du Alles erhalten hast, was du besitzest.

2) Du sollst auf ihn allein dein ganzes Vertrauen setzen; er ordnet Alles gut und zu deinem Besten an.

3) Du sollst nichts mehr fürchten, als seine Gebote zu übertreten.

4) Da du unter Menschen lebst, welchen du ein gutes Beispiel schuldig bist; so sollst du auch durch äußere Handlungen deine Ehrfurcht gegen Gott an den Tag legen.

5) Du sollst deine Aeltern, Lehrer und übrigen Vorgesetzte ehren und lieben; sie sind nach Gott deine größten Wohlthäter.

6) Du sollst jeden Menschen als deinen Bruder lieben, jedem helfen, wo du helfen kannst.

7) Du sollst keinen Menschen beleidigen; wenn du aber selbst beleidiget wirst, gerne verzeihen.

8) Du sollst dein Herz gut erhalten, und suchen, immer besser und vollkommener zu werden.

9) Du sollst fleißig lernen, und alle Tage zunehmen an Weisheit, damit du in der Welt fortkömmt.

10) Du sollst freudig seyn in der Erfüllung deiner Pflichten, nicht bloß darum, weil du Belohnung erwartest, sondern weil es deine Pflicht ist.

3) Wer giebt uns diese Vorschriften?

Diese Vorschriften giebt uns unser Gewissen.

4) Was sollen wir bedenken, damit wir diese Vorschriften genau erfüllen?

Daß sie Gottes Gebote sind, der sie uns durch unser Gewissen gegeben hat.

5) Wie sollen wir alle diese Gebote erfüllen?

Mit einer freudigen Bereitwilligkeit des Herzens.

6) Wie nennt man die freudige Bereitwilligkeit, mit der wir diese Gebote erfüllen sollen?

Tugend.

Gott, deinen heiligen Befehlen

Will ich, dein Kind, gehorsam seyn:

Sie will ich mir zur Richtschnur wählen,
Und gern mich deinem Dienste weihn.

Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht,
Und dein Gesetz ist gut und recht.

Lehrbuch der Religion
für
die zweite Klasse der Kinder.

Erster Abschnitt.

Christliche Glaubenslehre.

Erstes Hauptstück.

Geschichte der Offenbarung.

Erste Lehre.

Von der Offenbarung und der heiligen
Schrift im Allgemeinen.

- 1) Hat sich Gott dem Menschen nicht näher zu erkennen gegeben?

Ja, er hat sich dem Menschengeschlechte geoffenbaret.

- 2) Wie hat Gott sich geoffenbaret?

Er hat einzelne Menschen unterrichtet, und diese dann zu Lehrern der übrigen aufgestellt.

- 3) Wann hat sich Gott den Menschen geoffenbaret?

Bald nach der Erschaffung der ersten Menschen und in der Folge noch mehrmals, bis wir endlich durch Jesus den vollständigsten Unterricht von Gott erhalten haben.

- 4) Wer war Jesus?

Jesus war der Sohn Gottes, der größte Wohlthäter der Menschen.

5) Hat Gott also nicht Alles gleich auf einmal geoffenbaret, was die Menschen zu wissen nothig hatten?

Gott hat sich nur nach und nach geoffenbaret, weil die Menschen nur nach und nach zu einer vollständigen Erkenntniß des göttlichen Willens gebracht werden konnten.

6) Wissen wir noch, was Gott der Herr von Zeit zu Zeit den Menschen geoffenbaret hat?

Ja; fromme Männer haben es auf besondere Veranstaltung und unter besonderem Beistande Gottes in besonderen Büchern aufgeschrieben.

7) Besitzen wir diese Bücher noch?

Wir besitzen diese Bücher noch, und nennen sie Bibel, auch von ihrem vortrefflichen Inhalte die heilige Schrift.

8) Wie wird die heilige Schrift eingetheilt?

In das alte und neue Testament.

9) Was enthält vorzüglich das alte Testament?

Die Offenbarung, welche die Menschen vor Jesus erhalten haben.

10) Was enthält das neue Testament?

Die Offenbarung, die wir durch Jesus erhalten haben.

Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf Erden; Thu, was die Schrift verlangt: Dann wirst du inne werden,

Die Lehre sey von Gott, Die dir verkündigt ist,

Und dann das Wort versteh'n, Dem du gehorsam bist.

halt fest an Gottes Wort, Es ist dein Glück auf Erden,

Und wird, so wahr Gott ist, Dein Glück im Himmel werden.

Verachte christlich groß Der Bibelfeinde Spott;

Die Lehre, die sie schmäh'n, Bleibt doch das Wort aus Gott.

Zweite Lehre.

Von dem ursprünglichen Zustande des Menschen.

- 1) Wie viele Menschen hat Gott anfänglich erschaffen?
Zwei, Adam und Eva. 1 B. Mos. 1, 27.
2) Was hatte Gott diesen beiden ersten Menschen für besondere Vorzüge gegeben?

Sie waren beide noch unverdorben, und ihrer Seele und Körper nach unsterblich. Röm. 5, 12*)

- 3) In welchem Zustande befanden sich dabei die ersten Menschen?

In einem höchst glücklichen Zustande. Sie genossen der vollkommensten Ruhe ihres Gewissens, und wohnten in einer der schönsten Gegenden der Erde, welche die heilige Schrift Eden, das Paradies, oder den Garten nennt.

- 4) Blieben sie in diesem glücklichen Zustande?

Nein, sie waren Gott ungehorsam, indem sie von einem Baume aßen, den ihnen Gott verboten hatte, und machten dadurch sich und ihre Nachkommen höchst unglücklich.

*) Dem Körper nach unsterblich, heißt nicht so viel, als wären sie bestimmt gewesen, ewig auf dieser Erde zu bleiben, welches der Bestimmung des Menschen widerspricht. Ihr Eingang von dieser Erde in bessere Welten würde kein solcher Tod gewesen seyn, wie wir denselben in unserem jetzigen Zustande gewärtigen.

5) Konnten sie selbst an sich merken, wie unglücklich sie sich und ihre Nachkommen gemacht hatten?

Ja; denn die Menschen fielen nun von einer Sünde und Thorheit in die andere.
1 B. Mos. 3, 6.

6) Ließ Gott die Menschen in diesem Zustande ohne allen Trost?

Nein, er versprach ihnen einen Erlöser.

7) Was sollte dieser Erlöser für die Menschen thun? Er sollte die Menschen wieder zu Gott zurückführen, und von der Sünde und den betrübten Folgen derselben befreien.

So süß das Laster ist, So giebt's doch keinen Frieden;
Der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beschieden.

Ein Mensch, der Gott gehorcht, Erhält den besten Theil,
Ein Mensch, der Gott verläßt, Verschertzt sein eigenes Heil.

Außerirdische Geschöpfe.

Geisterwelt.

1) Sind die Menschen die einzigen vernünftigen Geschöpfe? Die heilige Schrift nennet uns außer den Menschen noch eine unzählige Menge vernünftiger Geschöpfe. Was uns auch wohl die Vernunft schon saar.

2) Wie nennt die heilige Schrift die vorzüglichsten dieser vernünftigen Geschöpfe, die Gott nebst den Menschen geschaffen hat?

Engel.

3) Was wissen wir von den Engeln aus der heil. Schrift? Sie waren ursprünglich alle gut; aber in der Folge versündigte sich ein Theil dieser Engel, und ward von Gott verstoßen.

- 4) Wie nennt die heil. Schrift die verstorbenen Engel?
 Böse Geister, (Satane, Teufel).
- 5) Was sagt uns die heil. Schrift von den guten Engeln?
 Sie seyen von Gott zum Dienste der Menschen bestimmt; sie heißen darum Schutzengel.
- 6) Manche Leute glauben, die bösen Geister können ihnen Schaden; haben wir wohl Ursache, diese zu fürchten?
 Die bösen Geister können uns in keinem Stücke schaden, wenn wir Vertrauen auf Gott haben.
- 7) Was lernen wir aus dem Falle der bösen Engel?
 Daß Jeder, der Sünde thut, unglücklich werde.

Gott, laß mich guten Engeln gleich,
 Mit reinen frommen Erleben,
 Wie sie an Tugendfrüchten reich,
 Dich und den Nächsten lieben:
 So werd' ich einst ganz Engelreint
 Mich deiner, bester Vater, freu'n.

Vierte Lehre.

Sittliches Verderben des Menschengeschlechtes. — Geschichte des Volkes Gottes bis zur Ankunft des Erlösers.

- 1) Welches ist die erste merkwürdigste Begebenheit, die sich nach dem Sündenfalle des Menschen auf der Erde zutrug?

Eine allgemeine Ueberschwemmung, oder die Sündfluth, durch welche Gott alle Menschen bis auf einige vertilgte, weil sie sehr böß geworden waren.

- 2) Wer waren diese wenige Menschen, die Gott in der Sündfluth erhalten hat?

Noe und seine Familie. I Mos.

3) Schreckte diese Strafe die Menschen nicht ab, daß sie in der Folge nicht mehr böß wurden?

Nein. Im Gegentheile hatten sie gar bald des wahren Gottes wider vergessen, und trieben allerlei schändliche Dinge.

4) Wurden die Menschen nicht deswegen aufs neue von der Erde vertilgt?

Nein; Gott überließ sie ihrem verderbten Sange zum Bösen, damit einstens ihre Nachkommen lernen möchten, wie böß der Mensch werden kann, wenn er seinen Gott vergißt.

5) Wie wurde denn aber die Erkenntniß des wahren Gottes auf der Erde erhalten?

Gott offenbarte sich aufs neue einem frommen Mann, Namens Abraham. 1 Mos.

6) Erhielt Abraham und seine Nachkommen die Erkenntniß des wahren Gottes?

Ja; Abraham und seine Nachkommen waren fast die einzigen auf der Erde, die dem wahren Gott nach seinem Willen dienten.

7) Wie belohnte Gott den Abraham und seine Nachkommenschaft?

Gott segnete den Abraham und seine Nachkommenschaft, sorgte väterlich für dieselbe, und ließ ihnen durch besondere Lehrer (Propheten) die frohe Verheißung machen, daß unter ihnen der versprochene Erlöser geboren werden sollte.

8) Wie hießen die Nachkömmlinge Abrahams?

Sie werden gewöhnlich die Israeliten oder die Juden genannt. Sie machen ein großes Volk auf der Erde aus.

Noch würden wir auf finstern Pfade,
 Noch jetzt ein Raub des Irrthums seyn;
 Vielleicht vor stummen Götzen liegen,
 Und Licht und wahre Weisheit scheun!
 Hätt' sich nicht Gott geoffenbaret
 Und vor dem Irrthum uns bewahret.

Fünfte Lehre.

Geburt Jesu des Welterlösers. — Seine
 Schicksale. — Beglaubigung seiner Per-
 son und Lehre.

1) Wann kam der versprochene Erlöser der Welt?
 Fast vier tausend Jahre nach Erschaffung
 der Welt ward der versprochene Erlöser
 der Welt geboren.

2) Wer war dieser Erlöser?

Jesus Christus, der Sohn Gottes, der
 wohlthätigste Menschenfreund.

3) Was wissen wir von der Kindheit und der
 Jugend Jesu?

Sehr wenig; die heil. Schrift sagt nur so
 viel: Das Kind wuchs, nahm zu an Weis-
 heit, und Gott und die Menschen hatten es
 lieb gewonnen. Es wohnte zu Nazareth,
 und war seinen Aeltern gehorsam bis in
 das dreißigste Jahr. Luf. 2.

4) Was that Jesus in seinem dreißigsten Jahre?

Er fing an zu lehren, sagte, daß er von
 Gott gesandt sey, und bestätigte diese
 Wahrheit 1) durch sein frommes Leben,
 2) durch seine Lehre, und 3) durch seine
 Wunder.

5) Wie war die Lehre Jesu beschaffen?

Sie war so rein und erhaben, daß man schon daran erkannte, daß sie von Gott kam. (Vergl. die Berapredigt.)

6) Wie war das Leben Jesu beschaffen?

Jesus war der wärmste, wohlthätigste Menschenfreund. Sein Hauptgeschäft war, den Willen Gottes zu erfüllen; er konnte sogar seine Feinde auffordern, ob sie ihn einer Sünde beschuldigen können.

7) Was ist ein Wunder?

Eine Handlung, die kein Mensch aus natürlichen Kräften verrichten kann.

8) Welches sind die vorzüglichsten Wunder, die Jesus verrichtete?

Die Heilung eines Blindgeborenen; Joh. 9. die Auferweckung dreier Todten; seine eigene Auferstehung vom Grabe, die er als einen Beweis seiner göttlichen Sendung feierlich vorhergesagt hatte.

9) Warum schliessest du aus den Wundern Jesu, daß er ein göttlicher Gesandter war?

Weil Gott die Kraft, Wunder zu wirken, keinem Betrüger geben kann.

10) Glauben die Leute der Lehre Jesu?

Viele glauben; aber wegen des Ansehens, das er sich durch sein heiliges Leben erwarb, bekam er auch viele Feinde, die ihn bis auf den Tod verfolgten.

11) Ließ sich darum Jesus in seiner Lehre abschrecken? Nein; er lehrte unermüdet fort, weil dieses der Wille seines himmlischen Vaters war.

Das Werk das mir mein Vater aufgetragen hat, das erfülle ich. Joh. 5, 36.

12) Was lernen wir aus dem Beispiele Jesu?

Daß auch wir von der Erfüllung unserer Pflichten durch nichts sollen abschrecken lassen.

13) Was traf Jesus für Anstalten, damit seine Lehre auch nach seinem Tode noch weiter verbreitet wurde?

Er wählte sich zwölf Apostel und zwei und siebenzig Jünger, die er rastlos unterrichtete.

14) Wie lange hat Jesus gelehret?

Drei Jahre; dann starb er, verfolgt von seinen Feinden, den schmerzlichsten Tode am Kreuze.

15) Welches waren die merkwürdigsten Worte Jesu in seinem Leiden?

Am Oelberge sprach er: » Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch des Leidens vorüber; doch nicht mein sondern dein Wille geschehe! « Matth. 26, 39. Am Kreuze sprach er: « Vater vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun! « Luk. 23, 34. « Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist! « Luk. 23, 46.

Welch hohes Beispiel gabst du mir

Mein Heiland, durch dein Leben?

Sollt' ich nicht gern und mit Begier

Dir nachzuahmen streben?

Nicht geh'n den Weg, den du betrast?

Nicht willig thun, was du gern thatst?

S e c h s t e L e h r e .

Auferstehung und Himmelfahrt Jesu. Sendung des göttlichen Geistes. — Ausführung des Werkes Jesu auf Erde.

1) Was geschah nach dem Tode Jesu?

Der Leichnam Jesu wurde begraben; aber am dritten Tage stand Jesus wieder lebendig vom Grabe auf, wie er es vorher gesagt hatte.

2) Wissen wir gewiß, daß Jesus vom Tode erstanden ist? Die Auferstehung Jesu wird von Freunden und Feinden, überhaupt von mehr als hundert Zeugen bestätigt, die nichts weniger als leichtgläubig waren; die für diese Wahrheit sogar ihr Leben ließen. I Kor. II, 3—8.

3) Ist es wichtig für uns, zu wissen, daß Jesus vom Tode erstanden ist?

Ja, denn die Auferstehung Jesu ist für uns der stärkste Beweis von der Wahrheit seiner göttlichen Sendung.

4) Wie lange blieb Jesus noch auf der Erde?

Vierzig Tage; dann fuhr er sichtbar von den Augen seiner Jünger in den Himmel. Apostelgeschichte. 2.

5) Was geschah endlich am zehnten Tage nach der Himmelfahrt Jesu?

Jesus schickte seinen Aposteln und Jüngern den versprochenen göttlichen Geist, der sie alle Wahrheit lehren würde.

6) Was thaten nun die Apostel, nachdem sie den göttlichen Geist empfangen hatten?

Sie verkündigten in der ganzen Welt mit der größten Unerfrohenheit und mit dem gesegnetesten Fortgange die Lehre Jesu.

7) Wie wurde die Lehre Jesu nach dem Tode der Apostel verbreitet?

Die Apostel bestellten an ihrer Statt andere Lehrer (Bischöfe und Priester), welche nach ihrem Tode die Lehre Jesu verbreiteten; und so wurde dieselbe durch die heilige Schrift und durch den mündlichen Unterricht (Erblehre) bis auf unsere Zeiten erhalten.

Dir dank' ich Gott, daß du den Geist,
Der uns der Finsterniß entreißt,

Auf Erden hast gesendet;

Er kam auf Jesu Wort herab,

Der seinen Jüngern Stärke gab,

Daß sie sein Werk vollendet.

Die Völker hören hoch erfreut

Die Botschaft ihrer Seligkeit,

Vernunft und Wahrheit siegen;

Die Blindheit und das Laster flieht,

Wo man den Finger Gottes sieht,

Muß beides unterliegen.

Zweites Hauptstück.

Kurze Darstellung der christlichen
Glaubenslehre.

Erste Lehre.

Gott an sich, und im Verhältnisse zu uns
Menschen.

1) Was ist Gott nach der Lehre des Christenthums?
Der vollkommenste Geist. » Gott ist ein
Geist. » Joh. 4, 24.

2) Was verbindet die h. Schrift mit dieser Lehre, daß Gott ein Geist sey, für eine andere eben so wichtige Lehre?
 « Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. »

3) Was heißt das, Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten?

Geist und Herz sollen denken, empfinden, wünschen, was der Mund ausspricht. Gleichniß von den Juden: « Dieß Volk ehret mich mit seinen Lippen, ihr Herz aber ist weit von mir. Matth. » 15, 9.

4) Wie viel giebt es Götter?

Es giebt nur einen Gott. « Es ist Ein Gott, der da wirket Alles in Allem » 1 Kor. 12, 6.

5) Wie hat sich aber dieser einige Gott durch Jesum noch näher geoffenbaret?

Als einen Gott in drei Personen: Vater, Sohn und heiliger Geist. « Gehet in alle Welt, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, Sohnes, und des heiligen Geistes. » Matth. 28, 19.

6) Sind denn also nicht drei Götter?

Nein; diese drei sind Eins.

7) Wie zeigt sich Gott gegen uns Menschen?

Als der beste, gütigste Vater.

8) Zu welchen Gesinnungen will uns das Christenthum durch die Vorstellung, daß Gott unser Vater ist, aufordern?

Zu kindlichen Gesinnungen; das heißt, zur Liebe Gottes und zum Vertrauen auf ihn. « Ihr habt einen kindlichen Sinn erhalten, in dem ihr ausrufet: Abba! d. i. lieber Vater. » Röm. 8, 15.

Dich, Herr und Vater aller Welt, Preißt mein Gesang, und dir mißfällt, O Vater! meine Zuversicht, Des Kindes schwaches Danklied nicht.

Von Kindheit an schon warst du es — Wie freut sich meine Seele deß — Das du auch mir ein Vater bist, Der seines Kindes nie vergißt!

Nimm, da ichs nicht vergelten kann, Das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müsse Zeuge seyn, Ich sey erkenntlich, ich sey dein.

Zweite Lehre.

Von der Fürsorgung.

- 1) Ist es tröstlich für uns, zu wissen, daß Gott unser Vater ist?

Ja; denn wir können nun glauben, daß er gewiß auch väterlich für uns sorgen werde.

- 2) Wie nennt man gewöhnlich die väterliche Vorsorge, die Gott für uns trägt?

Fürsorgung Gottes.

- 3) Was sagt die h. Schrift von der Fürsorgung Gottes?

«Euer himmlischer Vater weiß schon, was ihr brauchet. Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; das Uebrige wird euch beigelegt werden.» Math. 6, 32.

- 4) Wie werden wir uns in Betreff unserer zeitlichen Bedürfnisse, Nahrung, Kleider u. s. w. verhalten, wenn wir Vertrauen auf die Fürsorgung haben?

Wir werden für alle diese Dinge nicht allzuängstlich sorgen, weil es uns Gott, unser Vater, daran gewiß nicht wird fehlen lassen.

- 5) Wohin wird dagegen unsere Haupt Sorge gerichtet seyn? Daß wir ein frommes, Gott wohlgefälliges Leben führen.

Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen;
 Sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste füllen:
 Daß deine Hand mein Leben mir erhält?
 Und nur geschieht, was dir, Herr, wohlgefällt?
 Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden?
 So frag ich nicht nach Himmel und nach Erden,
 So bier' ich jedem Feind und Unfall Trug,
 Und lebe sicher durch der Allmacht Schutz.

D r i t t e L e h r e .

Vorzüglicher Beweis der Vaterliebe Gottes in der Erlösung.

1) Wodurch hat Gott den vorzüglichsten Beweis seiner
 Vaterliebe gegen uns Menschen gegeben?

Dadurch, daß er seinen eigenen Sohn zu
 unserer Erlösung auf die Welt geschickt hat.

2) Wovon hat uns denn der Sohn Gottes erlöst?
 Von der Sünde u. den Strafen der Sünde.

3) Wie hat uns der Sohn Gottes von der Sünde erlöst?
 Er hat uns den richtigsten Weg zur Tugend
 gezeigt, und uns die vorhin verlorne göttli-
 che Gnade wieder verdient.

4) Wie hat uns der Sohn Gottes von den Strafen
 der Sünde erlöst

Indem er für uns am Kruze starb.

5) Wie drückt sich die heilige Schrift über die Er-
 lösung aus?

„Gott hat die Strafen unserer Sünden auf
 Jesus gelegt, der nicht gesündigt hat, und
 will uns durch ihn und in ihm begnadigen.“

Vergleiche Rom. 5.

6) Was dürfen wir also von Gott als Erlöste hoffen?
 Gnade Gottes, und Glückseligkeit in einem
 ewigen Leben nach dem Tode.

7) Was sind wir Gott für die Gnade der Erlösung schuldig?

Dank und Liebe, die sich durch ein frommes Leben äußern, und wodurch wir uns der Gnade der Erlösung würdig erweisen.

8) Was sind wir aber Jesu unserem Erlöser schuldig? Gleichfalls Dank und Liebe; insbesondere Nachfolge des schönen Beispiels, das er uns in seinem Leben seinem Leiden, und seinem Sterben gegeben hat.

Denk, Christ, um welchen theuern Preis
Dein Heiland dich erworben;
Für dich rang er im blut'gen Schweiß,
Für dich ist er gestorben.
Was kannst du nun Dagegen thun? —
Ihm ganz allein zu leben
In Heiligkeit, Aus Dankbarkeit,
Dieß, Christ, sey dein Bestreben!

V i e r t e L e h r e .

Von der Gnade Gottes durch Jesum.

1) Was muß nun unsere Hauptforge seyn, da wir durch Jesus erlöset sind?

Daß wir fromm und Gott wohlgefällig leben.

2) Was haben wir zu einem frommen Leben nöthig?

Den Beistand oder die Gnade Gottes

4) Werden wir diesen Beistand Gottes erlangen?

Ja: Jesus hat ihn uns verdient und versprochen.

4) Wie erhalten wir diesen uns versprochenen göttlichen Beistand zum Guten?

Durch eifriges vertrauensvolles Gebet, und den rechten Gebrauch der heiligen Sacramente.

5) Was wirkt dieser Beistand Gottes in uns?
Er treibt uns an zum Guten, und führt auch
das Gute in uns aus. Phil. 1, 6.

6) Was ist aber dabei auf unserer Seite nöthig?
Wir müssen mit der Gnade mitwirken.

7) Was heißt das: mit der Gnade mitwirken?
Wir müssen thun, was in unseren Kräften
steht, dann wird auch Gott thun, was über
unsere Kräfte geht.

Denk allzeit zur Beruhigung:

Gott fodert alles Gute,

Er stärket dich zur Heiligung

Mit Eifer und mit Muth.

Er liebet Herzens-Redlichkeit,

Und sieht auf dein Bestreben;

Er ist es, der dir Lust verleihet

Und Kraft zum frommen Leben.

F ü n f t e L e h r e.

Von den heiligen Sakramenten.

1) Was ist ein Sakrament?

Eine äußere Handlung, von Jesu selbst angeordnet, durch die wir Gnade und innere Heiligung unsichtbarer Weise erhalten.

2) Was gehört also zu einem Sakrament?

1) Muß es eine äußere Handlung seyn, die das äußerlich anzeigt, was in der Seele des Menschen vorgeht; 2) muß diese Handlung von Jesu selbst anbefohlen und eingesetzt seyn, weil Jesus eigentlich der Urheber der Gnade ist; 3) muß sie Gnade und innere Heiligung bewirken, d. h. wir müssen

eben dadurch, daß wir diese Handlungen nach der vorgeschriebenen Art vornehmen, entweder als Sünder Nachlassung unserer Sünden erhalten, oder schon gerecht vor Gott, noch gerechter und heiliger werden.

3) Welchen Menschen nennt man gerecht vor Gott? Denjenigen, der Verzeihung seiner Sünden von Gott erhalten hat.

4) Welchen Menschen nennt man auf dieser Erde heilig? Denjenigen, der die Neigung zur Sünde immer mehr und mehr zu schwächen sucht, und nichts thut, was dem Gesetze Gottes zuwider, vielmehr alles, was Gottes Wille ist.

5) Wie viel haben wir Sakramente?

Sieben. 1) Die Taufe. 2) Die Firmung. 3) Das Sakrament des Altars (des Leibes und Blutes Jesu. 4) Die Buße. 5) Die heilige Delung. 6) Die Priesterweihe. 7) Die Ehe.

6) Warum nehmen wir nicht mehr und nicht weniger als sieben Sakramente an?

Weil man in der allerersten Kirche, der Lehre der Apostel gemäß, auch nicht mehr und nicht weniger als sieben Sakramente angenommen hat. — Auch giebt es gerade sieben besondere Gelegenheiten im menschlichen Leben, in welchem wir eine außerordentliche Gnade bedürfen.

7) Wie werden die sieben Sakramente eingetheilt?

1) In solche, die man lebenslänglich nur

einmal empfangen kann, z. B. die Taufe, die Firmung, die Priesterweihe; und solche, die man öfters empfangen kann. (Die vier übrigen).

2) In solche, welche die Sünden auflösen, durch welche wir Verzeihung unserer Sünden erhalten (Tauf und Buße), und solche, die die Gnade Gottes in uns vermehren, oder uns heiligen, wenn wir auch schon vor Gott gerecht sind. (Die fünf übrigen).

3) Wie werden die Sakramente ertheilt?
Unter feierlichen Gebeten, und mit verschiedenen Zeremonien, um die Ertheilung derselben ehrwürdiger und erbaulicher zu machen.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte,

Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?

Der mit verhärtetem Gemüthe

Den Dank erstickt, der ihr gebührt?

Nein; seine Liebe zu ermessen,

Sey meine größte Pflicht!

Der Herr hat mein noch nie vergessen,

Bergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

Sechste Lehre.

Von den heiligen Sakramenten der Taufe
und der Firmung.

1) Was ist die Taufe?

Die Taufe ist ein Sakrament, darin der Mensch, wenn er äußerlich mit Wasser nach der Vorschrift Jesu abgewaschen

wird, innerlich durch die heiligmachende Gnade von den Sünden gereinigt, und in die Kirche Jesu aufgenommen wird.

2) Hat Jesus die Taufe eingesetzt?

Ja; vor seiner Himmelfahrt sagte er zu seinen Jüngern: « Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf der Erde; so gehet dann hin in die ganze Welt, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes » Matth. 28, 19.

3) Was hat Jesus für eine Verheißung damit verbunden? Diese: « Wer glaubt und getauft ist, der wird selig werden. » Mark 16, 16.

4) Was ist die Firmung?

Die Firmung ist ein Sacrament, in welchem der getaufte Christ den heiligen Geist empfängt, indem ihm der Bischof unter feierlichem Gebete die Hände auflegt, und die heilige Salbung ertheilt.

5) Hat Jesus die Firmung eingesetzt?

Wir lesen zwar nicht, wann Jesus die Firmung eingesetzt habe; aber die Apostel haben gefirmet, welches sie nicht hätten thun können, wenn sie von Jesu nicht den Befehl dazu erhalten hätten. Apostelg. 8, 14.

6) Was wirkt die Firmung für eine besondere Gnade?

Sie stärket uns im Glauben und in der Gnade, einen frommen Lebenswandel unserm Glauben gemäß zu führen.

7) Wie muß man sich zu der heil. Firmung vorbereiten?

1) Man muß in den hauptsächlichsten Lehren

des christlichen Glaubens unterrichtet, 2) im Stande der Gnade, frei von Sünden seyn.

Du hast durch Jesus mich erkaufte!
 Gib, daß ich bei ihm bleibe;
 Ich bin auf seinen Tod getauft,
 Ein Glied an seinem Leibe.
 Fern sey von mir, was ihn entehrt;
 Ein Herz voll Tugend seiner werth,
 Sey meine höchste Würde.

Siebente Lehre.

Vom heiligen Sakramente des Altars.

- 1) Was ist das heilige Sakrament des Altars?
 Der wahre Leib und das Blut Jesu, den wir unter den sichtbaren Gestalten des Brodes und Weines auf eine geheimnißvolle Art wahrhaft und wesentlich empfangen.
- 2) Wann hat Jesus das h. Sakrament des Altars eingesetzt?
 Beim letzten Abendmahle. « Da nahm er Brod, segnete es, brach's, und gab es seinen Jüngern mit den Worten: Das ist mein Leib. Eben so nahm er auch den Kelch, segnete ihn, und sprach: Trinket alle daraus, das ist das Blut des neuen Testaments, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Thut das zu meinem Gedächtnisse. « Matth. 26.
- 3) Wozu hat Jesus dieses Sakrament eingesetzt?
 Zu einem feierlichen Denkmale seines Leidens und seines Todes. I Kor. II.
- 4) Wann empfangen die Christen das heil. Sakrament des Altars?

Wann sie zur heiligen Kommunion gehen.

5) Wie empfängt man daher die h. Kommunion würdig?

Wenn man rein von Sünden ist, und sich dankbar des Leidens und Todes Jesu erinnert.

6) Welche Gnaden erlangen wir durch die würdige Empfangung des heil. Sakraments des Altars?

Wir werden mit Jesu unserm Heilande auf das innigste vereinigt — wir werden gestärkt in der Tugend, und gesichert gegen den Rückfall in die Sünde; — wir erhalten die Versicherung des künftigen ewigen Lebens. » Wer von diesem Brode ißt wird leben in Ewigkeit. « Joh. 6.

7) Wie oft sind wir schuldig, das heilige Sakrament des Altars zu empfangen?

Nach einem Gebote der katholischen Kirche sind wir schuldig, um die öfterliche Zeit das heilige Sakrament des Altars zu empfangen. Der fromme Christ wird aber auch das Jahr über öfters zum Tische des Herrn gehen.

8) Dürfen wir Jesum in dem heiligen Sakrament des Altars auch anbeten?

Ja, weil er unter den Gestalten des Brodes wahrhaftig zugegen ist.

Ich preise dich, o Herr, mein Heil,
Für deinen Tod, dein Leiden!
Hab ich an ihren Früchten Theil,
Was fehlt dann meinen Freuden?
Du wurd'st ein Opfer auch für mich,
O gieb, daß meine Seele sich
Deß ewig freuen möge.

Achte Lehre.

Von der heiligen Messe.

1) Was ist die heilige Messe?

Die heilige Messe ist eine feierliche Handlung, in welcher ein ordentlich geweihter Priester Brod und Wein in den Leib und das Blut Jesu verwandelt, und als Opfer des neuen Testaments Gott dem Allerschönsten darbringt.

2) Wie soll man darum der heil. Messe beiwohnen? Mit der größten Andacht, und mit Betrachtung der großen Liebe Jesu, der sich einst am Kreuze als Opfer für die Sünden der Welt hingegeben hat, daher auch mit Erinnerung unserer Liebe gegen Jesus, und dem festen Vorsatze, ihm nachzukommen.

3) Welches sind die Haupttheile der heil. Messe? Die Aufopferung, die Wandlung und die Kommunion. (Siehe den Anhang.)

4) Wann ist man schuldig, der h. Messe beizuwohnen? Alle Son- und Feiertage, vermöge eines besonderen Gebots der katholischen Kirche.

Das Opfer: Wein und Brodes,
 Das wir dir, Vater, weih'n,
 Soll uns des blut'gen Todes
 Ein neues Denkmal seyn,
 Den dort dein Sohn gelitten
 Für uns am Kreuzaltar!
 Sieh durch ihn, was wir bitten,
 Heil der erlösten Schaar!

Neunte Lehre.

Vom heiligen Sakramente der Buße.

1) Was ist die Buße?

Die Buße ist ein Sakrament, in dem wir Nachlassung unserer Sünden erhalten, wenn wir dieselbe einem dazu verordneten Priester mit einem reumüthigem Herzen bekennen, und den festen Vorsatz fassen, unser Leben mit der Gnade Gottes zu bessern.

2) Wann hat Jesus die Buße als ein Sakrament eingesetzt?

Nach seiner Auferstehung; da sagte er zu seinen Aposteln: » Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sollen sie vergeben seyn; welchen ihr sie behalten werdet, denen sollen sie behalten seyn. « Joh. 20, 22.

3) Was hat Jesus durch diese Worte den Gläubigen zugleich für eine Pflicht auferlegt?

Daß sie ihre Sünden den Priestern als Nachfolgern der Apostel bekennen müssen, wenn sie Nachlassung derselben erhalten wollen.

4) Wie nennt man das Bekenntniß seiner Sünden, das man einem dazu aufgestellten Priester macht, um Verzeihung seiner Sünden zu erlangen?

Die Beicht.

5) Was muß der thun, der beichten und Vergebung der Sünden erhalten will?

Er muß 1) sein Gewissen erforschen und sich besinnen, worin, und wie oft er sich verfehlt

habe. 2) Eine ernstliche Reue über seine Sünden haben, mit dem festen Vorsatze, nicht mehr zu sündigen. 3) Seine Sünden einem dazu verordneten Priester aufrichtig bekennen. 4) Die in der Beicht von dem Priester auferlegten Bußwerke verrichten, und sich aufrichtig bessern. *)

6) Was heißt das, Reue über seine Sünden haben? Aufrichtig wünschen, daß man nicht gesündigt hätte.

7) Warum soll man wünschen, nicht gesündigt zu haben? Weil wir durch jede Sünde Gott, unserem besten Vater mißfallen, und seine Strafen verdienen.

8) Wie erweckt man die Reue?

» O mein Gott! alle Sünden meines ganzen Lebens sind mir von Herzen leid, weil ich mich gegen dich meinen strengsten Richter und höchsten Gutthäter verfehlet habe; am meisten aber sind mir meine Sünden leid, weil du das höchste, beste Gut, das heiligste Wesen bist, das ich hätte über alles lieben sollen. «

9) Wie erweckt man den Vorsatz?

» Ich nehme mir ernstlich vor, mein Leben mit der Gnade Gottes zu bessern, auch alle nächste Gelegenheit zur Sünde zu meiden. «

10) Warum giebt uns der Beichtvater gewisse Bußwerke auf? Um uns zu erinnern, daß wir unsere Sün-

*) Siehe den Anhang von der Beicht.

den durch Bußwerke und Tugendübungen wieder gut machen müssen, und vorzüglich nur durch wahre Besserung Verzeihung von Gott erhalten können.

O Welch ein Trost für meine Seele!
 Daß, Gott, bei dir Vergebung ist,
 Und daß, wenn ich aus Schwachheit fehle,
 Du nicht ein strenger Richter bist!
 Wie könnt' ich sonst vor dir besteh'n,
 Und der verdienten Straf' entgeh'n?
 Ja, deine Gnad' ist für mich Leben,
 Aus ihr fließt Heil und Trost mir zu;
 Wer ist zum Schonen und Vergeben,
 O Vater, williger als du?
 Du, den nur unser Wohl erfreut,
 Du willst nur unsre Seligkeit.

Zehnte Lehre.

Von den heiligen Sakramenten der heiligen Delung, der Priesterweihe und Ehe.

1) Was ist die heilige Delung?

Ein Sakrament, in welchem der franke Christ durch die ihm vom Priester unter dem vorgeschriebenen Gebete ertheilte heilige Salbung, die für seine Krankheit, und besonders das Ende seines Lebens nöthigen Gnaden, auch wohl körperliche Gesundheit wieder erhält, wenn diese zum Besten seiner Seele gereicht.

2) Was sagt die heilige Schrift von diesem Sakrament?

«Ist Jemand krank unter euch; so lasse er die Priester der Kirche rufen, die sollen

über ihn beten, und ihn mit Del salben im Namen des Herrn; das vertrauensvolle Gebet wird dem Kranken helfen, der Herr wird ihn erleichtern, und wenn er in Sünden ist, so werden sie ihm erlassen werden. «
Jak. 5, 14.

3) Was ist die Priesterweihe?

Ein Sakrament, in welchem den Priestern und andern Dienern der Kirche die zu ihrem Amte nöthige Gewalt, und die Gnade gegeben wird, daß sie ihre geistlichen Ämter recht und wohl verrichten mögen.

4) Was ist die Ehe?

Ein Sakrament, in welchem zwei christliche Personen, Mann und Weib, die sich nach der Anordnung Gottes verehelichen, die zu diesem wichtigen Stande nöthigen Gnaden erhalten.

Geheime Salbung fließe nieder
Von dir, o Herr! auf meine Glieder,
Wenn einst die Kraft des Leben schiebt;
D laß mich deine Gnade finden,
Schenk mir Verzeihung meiner Sünden,
Daß dich verklärt mein Auge sieht!

F i f t e L e h r e.

Unsterblichkeit der Seele. Zukunft.

1) Welches ist das Ende unseres Lebens auf dieser Erde?

Das Ende unseres Lebens auf dieser Erde ist der Tod.

- 2) Was stirbt denn eigentlich bei dem Tode des Menschen?

Der Leib des Menschen; die Seele aber lebt ewig.

- 3) Also haben die Menschen nach dem Tode noch ein Leben zu erwarten?

Ja; nach der Versicherung der heiligen Schrift sowohl die Gottlosen als die Frommen. «Dort wird einem Jeden vergolten werden, wie er in diesem Leben gehandelt hat.» Matth. 16, 27.

- 4) Was ist daher unser Leben auf dieser Erde? Vorbereitung zu einem besseren Leben.

- 5) Wie wird der Zustand des Menschen nach dem Tode beschaffen seyn?

Höchst glücklich für den Frommen, und höchst unglücklich für den Sünder.

- 6) Gibt es nicht noch einen Mittelzustand nach dem Tode? Ja; man nennt ihn gewöhnlich den Reinigungszustand, oder mit einem Worte, Fegfeuer.

- 7) Was versteht man unter dem Reinigungszustande oder Fegfeuer?

Denjenigen Zustand, in welchen jene Menschen nach ihrem Tode kommen, die zwar in der Gnade Gottes sterben, aber noch manches für ihre Sünden abzubüßen haben.

- 8) Wozu soll uns dieser Unterricht von dem künftigen Zustande des Menschen nach dem Tode antreiben?

Daß wir fromm und heilig leben, und für Nichts mehr besorgt seyen, als für das Heil unserer unsterblichen Seele. «Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt

gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet? Matth. » 16, 26.

9) Was lehret uns die heilige Schrift von der Auferstehung der Leiber?

Daß auch unsere Leiber dereinst mit ihren Seelen vereinigt wieder auferstehen werden.

10) Wie ist das möglich, nachdem die Leiber der Verstorbenen im Grabe verwesen?

Gott der Allmächtige, der unsere Leiber aus Nichts geschaffen hat, kann sie auch aus dem Staube und der Fäulniß wieder herstellen.

11) Wann wird die Auferstehung der Leiber seyn?

Am jüngsten Tage, oder am Ende der Welt.

12) Was nennt uns die h. Schrift noch für eine wichtige Begebenheit, die sich am Ende der Welt ereignen soll?

Die h. Schrift sagt: Daß Jesus am Ende der Welt ein feierliches Gericht über alle Menschen halten werde.

13) Was will uns die h. Schrift eigentlich dadurch lehren, wenn sie von einem letzten Gericht redet?

Daß dereinst feierlich und öffentlich einem jeden vergolten werden soll, was er Gutes oder Böses gethan hat.

14) Welches ist überhaupt die große Sittenlehre, die wir uns bei der Vorstellung von der Zukunft des Menschen immer tiefer eindrücken sollen?

« Gedenke, o Mensch, bei allem, was du thust an deine letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. »

Der du die Auferstehung bist!

Du bist's, an den ich glaube;

Ich weiß, daß ich durch dich als Christ,

Im Tode nicht verbleibe;

Und dein Gericht Wird mich dann nicht
 Mit Trübsal, Angst und Schrecken;
 So wie die Sünder, decken!
 Ich hoffe dann mit Freudigkeit
 Vor dir, o Gott, zu stehen,
 Und mit dir in die Herrlichkeit
 Frohlockend einzugehen.
 O hilf mir doch aus Gnaden noch
 Zum Glück der Ewigkeiten;
 Mich würdig vorbereiten!

Zweiter Abschnitt.

Kurze Darstellung der christkatholischen Sittenlehre.

Von den Pflichten und der Tugend eines Christen?

1) Ist es schon genug, wenn wir nur an Jesus glauben?
 Nein; wir müssen auch nach dem Glauben
 Jesu leben.

2) Was heißt: nach dem Glauben Jesu leben?
 Die Pflichten erfüllen, die uns der Glauben
 Jesu auferleget.

3) Was nennt man eine Pflicht?
 Eine Gesinnung oder Handlung, die ein
 Gesetz von uns fodert.

4) Welches sind die Hauptpflichten des ganzen Christen-
 thums?

Diese drei: Liebe Gottes, Liebe des Näch-
 sten, selbst eigene Vervollkommnung.

5) Wie drückt das Christenthum diese dreierlei Pflichten
 aus?

Durch folgende Gebote: 1) «Du sollst Gott
 deinen Herrn lieben, aus ganzem deinem

Herzen, aus ganzer deiner Seele und aus ganzem deinem Gemüthe; dieß ist das erste und größte Gebot. 2) Das andere ist diesem ersten gleich: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.» Matth. 22, 27.

6) Können wir diese Gebote des Christenthums erfüllen? Ja; mit der Gnade Gottes, dann ist ihre Erfüllung auch nicht schwer « Ich vermag alles in dem, der mich stärket. » Philip. 4, 13. « Mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht. » Matth. 11, 30.

7) Wie sollen wir die Gebote des Christenthums erfüllen? Mit einer freudigen Bereitwilligkeit des Herzens.

8) Wie nennt man diese freudige Bereitwilligkeit des Herzens, mit der wir alle Pflichten des Christenthums erfüllen sollen?

Christliche Tugend.

Was hilft es mir, ein Christ zu seyn,
 Wenn ich nicht christlich lebe,
 Und heilig, fromm, gerecht und rein
 Zu wandeln mich bestrebe?
 Wenn ich dem seligen Beruf,
 Zu welchem mich mein Gott erschuff,
 Nicht würdig mich beweise,
 Und den, der mich erlöset hat,
 In Worten blos, nicht durch die That,
 Und gute Werke preise?

Erstes Hauptstück.

Von dem rechten Verhalten gegen Gott.

Erste Lehre.

Erkenntniß Gottes.

- 1) Was muß unsere erste Sorge seyn, wenn wir gute Menschen seyn wollen?

Wir müssen Gott immer mehr kennen lernen, und nach dieser Erkenntniß unser Leben einrichten.

- 2) Warum sollen wir suchen, Gott immer besser kennen zu lernen?

Weil Gott das große Muster ist, dem wir suchen sollen, immer ähnlicher zu werden. «Seyd vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist. Math.» 5, 48.

- 3) Wie lernt man Gott immer besser kennen?

Wenn man öfters überdenkt, was Gott von seinen Vollkommenheiten und seinem Willen geoffenbaret hat, und was er alle Tage zu unserem Besten thut.

- 4) Was ist das Wichtigste, was wir von Gott kennen müssen?

Daß Gott allein das höchste Gut, unser Herr, Gesetzgeber und Richter, aber auch unser Vater sey, der uns durch Jesus ewig selig machen will.

- 5) Zu was nützt uns diese Kenntniß Gottes?

Wir werden durch sie fromme und gute Menschen, da wir im Gegentheile ohne

sie höchst unwissend, ausgeartet und lasterhaft seyn würden. Vergl. Römer 1, 28.

Vor allem gieb, daß stets lebendig
Bei mir, Gott! deine Kenntniß sey,
Und daß ich dir darnach beständig
Lieb', Ehrfurcht und Gehorsam weih'!
Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß,
Was ich von deinem Willen weiß.

Z w e i t e L e h r e .

Liebe und Vertrauen zu Gott.

- 1) Wie werden wir gegen Gott gesinnet seyn,
wenn wir ihn recht kennen?

Wir werden ihn als unseren besten Vater lieben.

- 2) Warum sollen wir Gott lieben?

Weil er das höchste Gut ist, von dem alles Gute herkömmt.

- 3) Wodurch zeigen wir, daß wir Gott lieben?

Wenn wir gerne und oft an Gott denken, ihm für seine Wohlthaten mit einem aufrichtig kindlichen Herzen danken, und allzeit seinen heiligen Willen erfüllen. «Darin besteht die Liebe Gottes, daß wir seine Gebote halten.» 1 Joh. 5, 3.

- 4) Was heißt: auf Gott vertrauen?

Glauben, daß er als unser Vater es gut mit uns meyne, und Alles zu unserem Besten wende, und nach diesem Glauben unsere Gesinnungen gegen Gott einrichten.

- 5) Dürfen wir ein solches Vertrauen auf Gott setzen?
Ja; weil er unser Vater ist.

6) Wenn wir ein solches Vertrauen zu Gott haben, wie werden wir bei allen Unfällen dieses Lebens gesinnt seyn?

Wir werden uns in den Willen Gottes ergeben. — «Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Luk. 22, 42.

7) Wenn wir uns allzeit in den Willen Gottes ergeben, wie werden wir uns in Leiden verhalten?

Wir werden sie geduldig und gelassen ertragen.

8) Wodurch können wir uns zur Geduld im Leiden ermuntern?

1) Durch den Gedanken, daß uns Gott nicht mehr auflegen werde, als wir tragen können; 2) daß er selbst jedes Leiden durch seinen Beistand mit uns trägt; 3) daß Gott, wenn er Leiden über uns verhängt, immer die besten Absichten habe; 4) daß wir für gelassene Ertragung eine ewige Belohnung im Himmel erhalten werden.

9) Wer hat uns das schönste Beispiel im Leiden gegeben? Jesus, unser Heiland.

10) Wie kann man sich überhaupt gegen die Liebe und das Vertrauen, das wir Gott schuldig sind, verfehlen?

1) Wenn wir die Menschen und zeitliche Dinge mehr lieben als Gott.

2) Wenn wir auf Menschen oder auf zeitliche Dinge ein größeres Vertrauen setzen als auf Gott.

Auf deine Güte bauen,
Dir kindlich zu vertrauen,
Das, Herr, ist meine Pflicht;
Ich will sie treulich üben,
Und dich, mein Vater, lieben:
Denn du verläßt die Deinen nicht.

D r i t t e L e h r e .

Anbetung Gottes.

1) Was heißt das: Gott anbeten?

Ihn als den höchsten Herrn Himmels und der Erde bekennen.

2) Wie geschieht dieses Bekenntniß?

Dieses Bekenntniß geschieht theils durch Gebete, die wir zu Gott verrichten, theils durch eine vollkommene Ergebung in den Willen Gottes in allen Schicksalen unseres Lebens.

3) Was thun wir, wenn wir zu Gott beten?

Wir tragen ihm die Gesinnungen und Wünsche unseres Herzens vor, in dem festen Glauben, daß er uns gegenwärtig sey, und die geheimsten Gesinnungen unseres Herzens kenne.

4) Wie müssen wir beschaffen seyn, wenn wir zu Gott beten?

Wir müssen versammelt seyn, und mehr mit dem Herzen als mit dem Munde beten.

5) Um was dürfen wir Gott bitten?

Wir dürfen Gott um Alles bitten, was wir für Seele und Leib nothwendig haben.

6) Gott weiß aber selbst, was wir brauchen: warum bitten wir ihn erst darum?

Wir zeigen dadurch, daß wir kindlich gegen Gott gesinnet sind. Auch das Kind bittet seinen Vater um das, was es nöthig hat.

7) Gibt uns Gott auch das, um was wir ihn bitten?

Ja; wenn es uns wahrhaft nützlich ist.

8) Ist uns denn nicht alles nützlich, was wir von Gott erhalten möchten?

Vieles kann uns schädlich werden; und das kann uns Gott, als ein guter Vater, nicht geben. Luk. II.

9) Wie sollen wir also gesinnt seyn, wenn wir Gott um etwas bitten?

Wir sollen uns als gute Kinder unserem lieben Vater im Himmel überlassen, der schon weiß, was für uns gut ist.

10) Wer hat uns am besten gelehrt, wie wir beten sollen? Jesus, unser Heiland.

11) Welche Vorschriften giebt uns Jesus über das Gebet? Er sagt: « Wenn du betest, so sey nicht wie die Heuchler, welche gerne in den Tempeln und an den Ecken der Straßen sich hinstellen, und beten, um etwas vor den Leuten zu scheinen. Gewiß, ich versichere euch, sie haben keine Belohnung zu erwarten. Du aber, wenn du betest, gehe in deine Kammer, schliesse die Thüre zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; so wird dein Vater, der ins Verborgene sieht, dir es vergelten öffentlich. — Wenn ihr betet, so sollt ihr nicht unnützes Geschwätz herplaudern, wie die Heiden, welche sich einbilden, daß sie erhört werden, wenn sie nur viele Worte machen. Stellet euch ihnen nicht gleich; denn euer Vater weiß schon, was ihr bedürftet.» Matth. 6, 15.

12) Wie heißt das Gebet, das uns Jesus selbst gelehret hat?

Vater unser, (d. i. von uns allen), der du in dem Himmel bist; geheiliget werde dein Name; es komm dein Reich; dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden; unser tägliches Brod gieb uns heute; und vergieb uns unsere Schulden wie auch wir vergeben unseren Schuldigern; führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Matth. 6, 9. *)

13) Wenn wir Gott um etwas bitten, was dürfen wir dabei nie vergessen?

Daß wir Gott danken für das Gute, das er uns schon erwiesen hat.

14) Welches sind die vorzüglichsten Wohlthaten, für die wir Gott immerhin danken sollen?

1) Daß wir leben, und Menschen sind; 2) daß wir von christlichen Aeltern geboren wurden; 3) daß wir Gesundheit und grade Glieder haben; 4) daß wir mit jedem Tage etwas Neues und Nützliches lernen können; 5) daß wir fromme und gute Aeltern haben, die für uns sorgen; 6) daß wir Nahrung, Kleidung, und viele Freuden des Lebens erhalten; 7) jedes glückliche Ereigniß unseres Lebens.

15) Was ist das für ein Gebet, welches wir gewöhnlich nach dem Gebete des Herrn verrichten?

Es ist der englische Gruß, und lautet also: Begrüßet seyn du Maria, voll der Gnaden;

*) Siehe Anhang: Umschreibung des Vater Unser.

der Herr ist mit dir, du bist gebenedeiet unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder jetzt, und in der Stunde unseres Absterbens, A.

16) Mit welchen Gesinnungen sollen wir dieses Gebet verrichten?

Wir erinnern uns dabei dankbar der Erlösung durch Jesus und der frommen Mutter, die würdig war, Mutter unseres Erlösers zu werden.

17) Wir verrichten auch Gebete zu den Heiligen, ist dieß der Anbetung, die wir Gott schuldig sind, nicht zuwider?

Wir verehren die Heiligen als Freunde Gottes, und glauben, daß sie als unsere Brüder bei Gott für uns bitten; dieß ist der Gott schuldigen Anbetung nicht zuwider.

18) Wann können wir versichert seyn, daß die Verehrung der Heiligen Gott angenehm ist?

Wenn wir uns durch die Beispiele der Heiligen zur Tugend ermuntern, und wie sie, Gott über Alles, und unseren Nächsten wie uns selbst lieben.

Bet' oft in Einfalt deiner Seelen:

Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist.

Wie können dir die Worte fehlen,

Wenn nur dein Herz dich beten heißt

Der Glaub' an Gott und seinen Sohn,

Rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

V i e r t e L e h r e .

Vom öffentlichen und häuslichen Gottesdienste.

1) Welches ist nach dem Sinne der heiligen Schrift der beste Gottesdienst?

Ein frommes, Gott wohlgefälliges Leben.

2) Was versteht man aber gewöhnlich unter dem Worte Gottesdienst?

Die öffentlichen oder häuslichen Andachtsübungen, welche die Christen bei feierlichen Versammlungen in der Kirche oder für sich allein zu Hause verrichten.

3) Ist es nützlich, daß die Christen öfters in der Kirche zusammen kommen?

Es ist sehr nützlich zu unserer eigenen und zur fremden Erbauung.

4) An welchem Tage sind wir schuldig, in der Kirche bei dem öffentlichen Gottesdienste zu erscheinen?

An Sonn- und Feiertagen. Hier sind die Erwachsenen nach einem Gebote der Kirche schuldig, der heiligen Messe und Predigt, oder christlichen Lehre beizuwohnen. *)

5) Wie müssen wir uns sonst noch an den Sonn- und Feiertagen verhalten?

Wie müssen uns von solchen Arbeiten und Geschäften enthalten, die uns oder andere in der Bewohnung des öffentlichen Gottesdienstes stören, und uns zu sehr zerstreuen können.

6) Wird es der gute Christ nur bei den öffentlichen Andachtsübungen beruhen lassen?

*) Siehe Anhang.

Nein; der gute Christ wird es auch an häuslichen Andachtsübungen nicht fehlen lassen.

7) Nenne mir etliche solcher häuslichen Andachtsübungen? Das gemeinschaftliche Morgen- und Abendgebet, das ein christlicher Hausvater mit seiner Familie verrichtet, das Gebet vor- und nach dem Tische, das Lesen erbaulicher Bücher, Unterredungen über Religion und religiöse Gegenstände, u. s. w.

8) Ist aber das schon wahre Frömmigkeit, wenn man nur den öffentlichen und häuslichen Gottesdienst abwartet?

O nein; zur wahren Frömmigkeit gehört noch weit mehr. « Seyd Thäter des Wortes, nicht Hörer allein, damit ihr euch nicht selbst betrüget. » Jak. I, 22.

O heilig sey die Stätte mir,
 Wohin, o Gott, die Frommen,
 Mit Dank, und Lust, und Lehrbegier,
 Dich anzubeten, kommen.
 Ich liebe sie, und gehe gern
 Zum Hause Gottes, meines Herrn,
 Mit ihnen anzubeten!
 Da fül' ich durch den frommen Dank,
 Womit dich Christen loben,
 Durch ihren heiligen Gesang,
 Zum Himmel mich erhoben;
 Da ist es mir, als hört ich schon
 Die Seligen an deinem Thron
 Ihr heilig, heilig rufen.

Zweites Hauptstück.

Vom rechten Verhalten gegen unsere
Nebenmenschen.

Allgemeine Nächstenliebe.

1) Wie heißt das zweite Hauptgebot des Christenthums, welches die Pflichten in sich faßt, die wir gegen unseren Nächsten zu erfüllen haben?

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

2) Was heißt das: seinen Nächsten lieben wie sich selbst? Was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihnen auch; und was ihr wollet, das sie euch nicht thun sollen, das thut ihnen auch nicht.

3) Wer ist unser Nächste?

Jeder Mensch, ohne Ausnahme, arm oder reich gilt eben gleich.

4) Müssen wir auch unsere Feinde lieben?

Ja. «Ich sage euch, liebet eure Feinde, segnet die, die euch fluchen; thut Gutes denen, die euch hassen; betet für die, die euch verfolgen damit ihr Kinder eures himmlischen Vaters seyd, der auch seine Sonne aufgehen läßt über Gerechte und Ungerechte.» Matth. 5, 44.

5) Was soll uns zur Feindesliebe ermuntern?

1) Der Befehl Jesus; 2) das schöne Bei-

spiel Jesu. «Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.» 3) Der Gedanke, daß auch uns Gott nicht verzeihen werde, wenn wir unseren Feinden nicht verzeihen. »Vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.»

6) Wie muß die wahre Nächstenliebe beschaffen seyn?
1) Aufrichtig, ohne Verstellung. 2) Thätig, nicht bloß in schönen Worten, sondern in liebreichen und gutherzigen Handlungen.

7) Ist die Pflicht der Nächstenliebe eine vorzügliche Pflicht des Christenthums?

Ja. «Dies andere Gebot ist dem ersten gleich.» Matth. 22 «Wer sagt, er liebe Gott! und liebet seinen Nächsten nicht, der ist ein Lügner.» 1 Joh. 4, 20.

Der du die Liebe selber bist,
Und gern die Menschen segnest;
Ja selbst dem, der dein Feind noch ist,
Mit Freundlichkeit begegnest;
O bilde meinen Sinn nach dir,
Und laß mich doch, mein Heiland, hier,
Wie du gewandelt, wandeln.
Die können keine Christen seyn,
Die sich nicht and'rer Wohlthat freun,
Und menschenfreundlich handeln.

Abgeleitete Pflichten aus der allgemeinen
Pflicht der Nächstenliebe.

E r s t e L e h r e.

Gerechtigkeitsliebe.

1) Wenn ist man gerecht gegen seinen Nächsten?
Wenn man einem Jeden das läßt, und das
gibt, was ihm gehört.

2) Was soll uns antreiben, gerecht gegen unseren
Nächsten zu seyn?

Die allgemeine Regel: « Was du nicht
willst, das dir geschehe, das thu auch einem
andern nicht. »

3) Welches sind die vorzüglichsten Güter, die ein
Mensch besitzen kann?

Zugend und Unschuld, Ehre und guter Na-
me, Leben, Gesundheit, und zeitliches
Vermögen.

4) Wie versündigt man sich an der Tugend und
unschuld seines Nebenmenschen?

Durch Aergerniß; d. h. durch Verführung,
böse Beispiele, Ausstreuung anstößiger
Lehren.

5) Was sagt Jesus vom Aergerniß?

« Wehedem Menschen, durch welchen Aergerniß
kommt. Es wäre besser, es hiänge ihm
ein Mühlstein an dem Hals, und er würde
versenkt in die Tiefe des Meeres. » Matth.
18.

6) Wie versündigt man sich am Leben und der Ge-
sundheit des Nebenmenschen?

Durch Todtschlag, und überhaupt alles

das, wodurch man dem Leben und der Gesundheit des Andern einen Schaden zufüget.

7) Wie versündigt man sich an der Ehre seines Nebenmenschen?

Durch Verläumdung, indem man ihm entweder fälschlich etwas Böses nachredet, oder auch wahre, aber noch unbekanntere Fehler desselben aufdeckt, und andern erzählt.

8) Wie versündigt man sich am zeitlichen Vermögen seines Nebenmenschen?

Wenn man seinem Nebenmenschen das ihm Gehörige nimmt, es beschädigt, den rechtmäßigen Gebrauch desselben hindert, oder ihm das nicht giebt, und leistet, was er von uns mit Recht fordern kann.

9) Was muß man thun, wenn man seinen Nebenmenschen auf irgend eine Art geschadet hat?

Man muß den Schaden, so bald und so viel als möglich, ersetzen; insbesondere muß man falsche, üble Nachreden widerrufen.

Jedes Unrecht will ich hassen,
Jedem geben, Jedem lassen,
Was er hat, und fodern kann.

Lieber will ich Unrecht leiden,
Als begehen, und mit Freuden
Lieber niedrig, arm und klein,
Als durch Unrecht größer seyn.

Zweite Lehre.

Aufrichtigkeit.

- 1) Was heißt: aufrichtig mit seinem Nebenmenschen
umgehen?

Nicht anders reden und handeln, als
man im Herzen gesinnt ist.

- 2) Wie verfehlt man sich gegen die Aufrichtigkeit, die
man seinem Nebenmenschen schuldig ist?

Durch Falschheit und Lügen.

- 3) Welche Leute nennt man falsch?

Die sich äußerlich stellen, als meynten sie
es gut mit uns, indessen sie im Herzen
voll Betrug und Arglist sind.

- 4) Was heißt Lügen?

Wissentlich die Unwahrheit reden.

- 5) Welches ist die schändlichste Art von Lügen?

Wenn man mit Vorbedacht lüget, um
dadurch seinem Nächsten zu schaden.

- 6) Was soll uns ermuntern, stets aufrichtig zu seyn?

Durch Aufrichtigkeit gefallen wir Gott,
und erwerben uns die Achtung, das Zu-
trauen und die Liebe unserer Mitmenschen.

- 7) Was sollen Kinder thun, damit sie immer aufrichtig
bleiben?

Sie sollen von Jugend auf jede Lüge ver-
abscheuen.

Wohl dem, der Lügen hasset,
Und der, so oft er spricht,
So seine Reden fasset,
Daß er die Wahrheit nicht
Mit Vorbedacht verlezet,
Und der an jedem Ort
Sich das vor Augen setzet:
Gott merkt auf jedes Wort!

D r i t t e L e h r e .

Leutseligkeit, Freundlichkeit, Dienstfertigkeit, Verträglichkeit, Sanftmuth.

1) Wenn wir unseren Nächsten von Herzen lieben, werden wir wohl mürrisch und unartig im Umgang mit ihm seyn?

Wir werden leutselig, freundlich und dienstfertig seyn.

2) Sind diese Tugenden vorzügliche Tugenden im gesellschaftlichen Leben?

Ja; denn durch dieselben machen wir uns und andern das Leben recht angenehm.

3) Worin besteht insbesondere die Dienstfertigkeit?

Darin, daß ich mich jedem gefällig zeige, jedem nütze und beispringe, wo ich nur immer kann.

4) Manche Menschen haben aber vieles an sich, das uns mißfällt, wie sollen wir uns gegen diese verhalten?

Wir sollen verträglich und sanftmüthig seyn.

5) Was heißt: verträglich seyn?

Ändern, so weit als es erlaubt ist, nachgeben, damit man den Frieden erhalte.

6) Was soll uns ermuntern, verträglich zu seyn?

Jeder hat seine Fehler, und gewöhnlich bemerkt man die Fehler anderer leichter, als seine eigenen. « Uebertraget einander.

« Gal. 6, 2.

7) Was heißt: sanftmüthig seyn?

Seinen Zorn unterdrücken, und die Beleidigungen anderer gerne verzeihen.

8) Kann ohne diese Tugenden das Wohl der menschlichen Gesellschaft bestehen?

Ohne diese Tugenden würde nichts als Unordnung in der menschlichen Gesellschaft seyn, und unser Leben sehr verbittert werden.

Nicht rauh nicht hart, noch menschenfeindlich,
 Nein; eifrig jeden zu erfreuen,
 Und sanft, und anmuthsvoll und freundlich,
 Soll jeder Jünger Jesu seyn.
 Ach, wären wir's, ach, glichen wir,
 O Vorbild aller Liebe, dir!

V i e r t e L e h r e .

Mitleiden, Barmherzigkeit, Mildthätigkeit.

1) Wie verhält sich ein liebevoller Mensch bei dem Leiden seiner Mitmenschen?

Er hat Mitleiden mit denselben.

2) Was heißt: Mitleiden haben?

Aufrichtig wünschen, und auch alles, was in unseren Kräften steht, anwenden, damit dem Leiden unserer Mitmenschen abgeholfen werde.

3) Wozu wird uns also das wahre Mitleiden antreiben?
 Zur Barmherzigkeit gegen unsere leidenden Brüder.

4) Sollen wir jedem Leidenden Barmherzigkeit erweisen?
 Ja; er mag seyn, wer er will. Selbst unserem ärgsten Feinde sind wir Barmherzigkeit schuldig.

5) Wodurch muß sich aber unsere Barmherzigkeit äußern?
 Durch Mildthätigkeit.

6) Was heißt: mildthätig seyn?

Von seinem eigenen Vermögen einem andern gerne mittheilen, damit seine Noth erleichtert werde.

7) Wie nennt man eine milde Gabe, die wir einem Nothleidenden schenken?

Ein Almosen.

8) Wie sollen wir Almosen geben?

1) Ohne Prahlerei und unnöthiges Aufsehen, so viel als möglich, in der Stille;
2) ohne Murren, mit einem liebevollen, mitleidigen Herzen.

9) Außert sich aber unsere Barmherzigkeit nur durch Almofengeben?

Nein; es giebt allerlei Werke der Barmherzigkeit. Sie werden eingetheilt in die geistigen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit.

10) Welches sind die vorzüglichsten leiblichen Werke der Barmherzigkeit?

Folgende sieben: — Die Hungrigen speisen, die Durstigen tränken, die Nackten, bekleiden, die Gefangenen trösten, die Kranken besuchen, die Fremden beherbergen; die Todten begraben.

11) Welches sind die geistigen Werke der Barmherzigkeit?

Die geistigen Werke der Barmherzigkeit sind folgende fünf: Die Sünder bessern, die Unwissenden lehren, den Zweifelhaften rathen, für die Lebendigen und Todten, Gott bitten, die Betrübten trösten.

12) Wie empfiehlt uns das Christenthum die Pflicht der Barmherzigkeit und Mildthätigkeit?

Als eine der ersten Pflichten, und als den vorzüglichsten Gottesdienst. Jak, 1, 27.

13) Wodurch muntert es uns zur Barmherzigkeit und Mildthätigkeit auf?

Jesus sagt: «Was ihr dem Geringsten unter meinen Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan.» Matth. 25, 35. «Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der keine Barmherzigkeit an seinem Bruder geübet hat.» Jak. 2, 13.

Geh' ich den Dürftigen, so will ich liebeicheilen,
 Von dem, was Gott mir giebt, ihm willig mitzutheilen:
 Doch nicht, um etwa groß nur vor der Welt zu seyn,
 Und mich verehrt zu seh'n; nein, Menschen zu erfreu'n.
 Dieß sey mein Gottesdienst, auch unbemerkt von ihnen,
 Den Nebenmenschen gern mit Rath und That zu dienen;
 Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an:
 Nein, was ich Brüdern thu, daß sey dir, Gott, gethan!

Drittes Hauptstück.

Vom rechten Verhalten gegen uns selbst.

Erste Lehre.

1) Welches ist die erste Pflicht, die der Mensch sich selbst schuldig ist?

Der Mensch soll sich selbst lieben.

2) Was heißt das: sich selbst lieben?

Seine eigene Wohlfarth, so viel als es möglich und erlaubt ist, befördern.

3) Kann man sich denn auch verfehlen in der Liebe, die man sich selber schuldig ist?

Ja; und zwar: 1) Wenn wir nur für uns allein sorgen wollen, und dabei die Liebe vergessen, die wir unserem Nebenmenschen schuldig sind. 2) Wenn wir unsere Wohlfarth in Dingen suchen, die uns vielmehr schädlich als nützlich sind. 3) Wenn wir unser Herz zu sehr an das Zeitliche heften, und dabei das Ewige vergessen.

4) Welches sind die Regeln, damit wir uns in der Liebe, die wir uns schuldig sind, nie verfehlen?

1) » Sehet insgesammt nicht sowohl auf das, was euch selbst, als was anderen zum Nutzen gereicht. « 1 Kor. 10, 25. — 2) Liebet und suchet vor allem die Tugend.

Kein nied'rer Eigennuz beherrsche meine Seele,
Und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle,
So laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schau'n,
Auch nie mein Wohlergehn auf and'rer Elend bau'n.

Dir mißfällt jedes Glück, wobei die Tugend leidet,
Und wenn man Eigennuz und Unrecht nicht vermeidet.
Wer Unrecht liebt und thut, hat deinen Beifall nicht,
Wie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

Zweite Lehre.

Von der Sorge für unsere Seele.

1) Welches ist der edelste Theil des Menschen?

Die Seele.

2) Was haben wir für Pflichten gegen unsere Seele?

Wir müssen für ihre Vervollkommenung sorgen.

3) Wie können wir unsere Seele vervollkommen?

Wir müssen unsern Verstand mit aller-

lei nützlichen Kenntnissen bereichern, und unser Herz für die Tugend ausbilden.

4) Wie wird unser Herz für die Tugend ausgebildet? Wenn wir dafür sorgen, daß alle Neigungen unseres Herzens immer nur auf das Gute gerichtet bleiben.

5) Wodurch kann der Mensch den Neigungen seines Herzens diese Richtung zum Guten verschaffen? Durch Wachsamkeit über sich selbst, durch anhaltende Uebung im Guten, und ein eifriges Gebet.

6) Vor was hat man sich vorzüglich zu hüten, damit unsere Neigungen immerfort eine gute Richtung erhalten?

Vor Leidenschaften und bösen Gewohnheiten.

7) Was nennt man Leidenschaft?

1) Jede aufbrausende Gemüthsbewegung; 2) jeden unmäßigen Hang nach einer an sich zwar erlaubten, aber in der Art, wie wir sie genießen, oder nach ihr trachten, unerlaubten Sache.

8) Was muß man thun, damit in unserem Herzen keine Leidenschaft erwacht?

Man muß sich in der Jugend schon überwinden lernen.

9) Wofür hat der Christ noch besonders in Hinsicht auf sein Herz zu sorgen?

Daß er Festigkeit des Herzens und Seelenstärke erhalte.

10) Worin besteht die Festigkeit des Herzens?

Daß man sich nicht gleich von jedem äußeren oder innern Reize zur Sünde hinreißen lasse.

11) Wie erhalten wir diese Festigkeit des Herzens?
Durch stets lebendig erhaltenes Andenken
an Gott und unsere Pflicht.

12) Was heißt das: Seelenstärke haben?
In Gefahren, die uns drohen, oder wirk-
lich befallen, im Unglück und Leiden nicht
kleinmüthig werden, sondern männlich aus-
harren.

13) Wie erhalten wir diese Seelenstärke?
Durch lebendiges Vertrauen auf Gott
und seine Fürsorge.

Gott, laß mich in Gefahren
Der Welt und Eitelkeit,
Mein schwaches Herz bewahren;
Daß es sich nie entweicht!
Laß mich nie Sünder hören,
Die in ihr Netz mich ziehn,
Und wenn sie mich begehren,
Als falsche Freunde fliehn!
Dann werd' ich nie erliegen;
Bei steter Wachsamkeit,
Hilfst du, mein Gott, mir siegen
In jedem schweren Streit.
Von dir will ich nie weichen,
So sehr Gefahren drohn;
Des Glaubens Ziel erreichen,
Mit ihm des Kampfes Lohn.

Dritte Lehre.

Von der Sorge für unseren Leib.

1) Auf was muß die Sorge gerichtet seyn, die wir un-
serem Leibe schuldig sind?
Auf die Erhaltung des Lebens und der
Gesundheit.

2) Warum sollen wir für die Erhaltung unseres Lebens besorgt seyn?

Weil es uns Gott gegeben hat, und weil von dem rechten Gebrauche unseres jetzigen Lebens unsere künftige Seligkeit in einem andern Leben abhängt.

3) Ist es also in keinem Falle erlaubt, sich selbst das Leben zu nehmen?

Es ist in keinem Falle erlaubt, weil nicht wir, sondern Gott der Herr des Lebens ist.

4) Warum sollen wir für unsere Gesundheit sorgen?

Weil wir erstens unser Leben nicht erhalten können, wenn wir nicht auch für unsere Gesundheit besorgt sind, zweitens weil wir ohne Gesundheit unseren Beruf nicht abwarten können; sondern vielmehr uns und andern zur Last sind.

5) Wie erhalten wir unsere Gesundheit?

Durch gesunde Speise und Trank, durch Mäßigkeit im Essen, Trinken und Schlafen, durch Mäßigung heftiger Gemüthsbewegungen, durch Arbeitsamkeit, einen weisen Genuß der Freuden dieser Erde, Vorsichtigkeit bei allen Gefahren des Lebens, und endlich durch Keuschheit im Anzuge und unserm Haushalten.

6) Dürfen wir die Freuden dieser Erde genießen?

Ja; darum hat sie Gott geschaffen.

7) Wie müssen wir aber die Freuden dieser Erde genießen?

1) Mäßig; weil jeder unmäßige Genuß schadet; 2) mit Auswahl; damit man nicht unerlaubte Freuden genieße.

8) Gibt es auch unerlaubte Freuden?

Ja; man erkennet sie daran: 1) wenn uns unser noch gutes Gewissen dagegen warnet; 2) weil wir uns schämen würden, wenn es unsere Aeltern, Lehrer, Freunde erfahren sollten, daß wir dieser Freuden genöffen.

9) Welches sind die allgemeynen Regeln für die Kinder, damit sie nicht, ohne es zu wissen, unerlaubte Freuden wählen?

1) Was du dir nicht getrauen würdest, vor den Augen deiner guten Aeltern, Lehrer oder anderer frommen Menschen zu thun, das thue auch allein nicht. — 2) Meide böse Gesellschaft.

10 Können nicht auch an sich erlaubte Freuden sündhaft werden?

Ja; wenn man sie unmäßig, zur unrechten Zeit, oder mit einem zu großen Aufwand seines Vermögens genießen wollte.

11) An welchen Tagen will die Kirche, daß wir vorzüglich mäßig im Genusse der Speisen seyn sollen?

An den sogenannten Fasttagen; die Kirche gebietet an einigen derselben sich der Fleischspeisen zu enthalten, an andern nebst diesem auch nur des Tages einmal sich vollends zu sättigen, wenn man schon ein und zwanzig Jahre alt, nicht krank ist, oder keine schwere Arbeit hat.

12) Was soll dieses Fasten dem Christen nützen?

Er soll sich dadurch gewöhnen, seine Neigungen leichter zu überwinden.

So will ich denn mit Sorgfalt meiden,
 Was meines Körpers Wohlthun stört;
 Daß nicht, wenn seine Kräfte leiden,
 Mein Geist den innern Vorwurf hört:
 „Du selbst bist Störer deiner Ruh,
 Du selbst zogst dir dein Uebel zu!“

Viertes Hauptstück.

Besondere Pflichten einzelner Stände.

1) Warum hat Gott die Stände so verschieden unter den Menschen vertheilt?

Damit jeder in der Welt sein Unterkommen finde, und einer dem andern nützlich werde.

2) Welches ist unsere erste Pflicht, wir mögen in einem Stande leben, in welchem wir wollen?

Arbeitsamkeit und Zufriedenheit mit unserm Stande.

3) Was soll uns zur Arbeitsamkeit ermuntern?

Die Vorstellung, daß wir 1) nur durch fleißige Arbeit uns und den Unsrigen Nahrung und Unterhalt verschaffen, und unser Auskommen sichern; 2) daß uns Gott nicht zum Müßiggange, sondern zur Arbeit geschaffen hat. Beispiel ist die ganze Natur.

4) Warum sollen wir zufrieden mit unserem Stande leben?

1) Weil wir in jedem Stande unser Auskommen finden, wenn wir arbeiten wollen.

2) Weil jeder Stand achtungswürdig ist, in dem wir zu unserem und zum Wohle unserer Mitmenschen arbeiten.

5) Was haben wir als Bürger für Pflichten gegen unser Vaterland und unsere Obrigkeiten?

Wir sollen unser Vaterland lieben, unsere Obrigkeiten ehren, den Befehlen gehorchen, und unter einander auf Tugend und gute Sitten halten.

6) Was haben Dienstboren und häusliche Untergebene für Pflichten gegen ihre Herrschaften?

Sie sollen sie ehren und lieben, und das Beste des ihnen anvertrauten Hauswesens befördern.

7) Was haben dagegen Herrschaften für Pflichten gegen ihre Dienstboten?

Sie sollen ihre Dienstboten liebevoll und schonend behandeln, ihnen nicht übermäßige Arbeit auflegen, ihren verdienten Lohn ihnen nicht vorenthalten, und für ihre guten Sitten wachen.

8) Was haben Kinder für Pflichten gegen ihre Aeltern?

Sie sind ihren Aeltern Liebe, Gehorsam, Dankbarkeit schuldig. Exempel von Jesus. Luk. 2, 31.

9) Was sind Kinder ihren Vormündern schuldig?

Eben das, was sie ihren leiblichen Aeltern schuldig sind.

10) Was sind Geschwister einander schuldig?

Sie sollen einander lieben, einträchtig mit einander leben, und sich wechselseitig unterstützen.

O heil'ger Trieb, belebe mich!
 Auf daß ich meine Pflichten,
 In deiner Furcht gestärkt durch dich,
 Mit Freuden mag verrichten!
 Ein Herz, das sich des Guten freut,
 Sieht zu der Arbeit Munterkeit,
 Versüßet ihre Lasten.

Laß mir den zeitlichen Beruf,
 Dazu mich, Herr, auf Erden,
 Dein weises Allmachtswort erschuff,
 Hier einen Weg schon werden,
 Worauf ich hin in jene Welt,
 Die mich den Engeln zugesellt,
 Zu höhern Würden gehe!

Dritter Abschnitt.

Von der Bestimmung des Menschen, und
 dem Hindernisse in der Erreichung
 desselben, der Sünde.

Erste Lehre.

Bestimmung des Menschen.

1) Wozu leitet uns das Christenthum durch alle seine Lehren und Vorschriften an?

Zur Erreichung unserer Bestimmung.

2) Welches ist die Bestimmung des Menschen?

Der Mensch soll gut nicht böse seyn, und sich so des Wohlgefallens Gottes, und der Glückseligkeit würdig machen, nach der er trachtet.

3) Hilft uns das Christenthum zur Erreichung dieser unserer Bestimmung?

Ja; es giebt uns die sichersten Mittel an die Hand, gut und glücklich zu werden.

4) Nenne mir diese Mittel?

Es sagt uns, was wir glauben, was wir hoffen, was lieben müssen.

5) Was müssen wir glauben?

Was uns Gott durch seinen Sohn geoffenbaret hat.

6) Zu was nützt uns dieser Glaube?

Er lehrt uns Wahrheiten, die wir kennen müssen, wenn wir tugendhaft seyn wollen; z. B. von der Erlösung, der Gnade Gottes, der Zukunft.

7) Was müssen wir lieben?

Gott, unsern Vater, und die Tugend, durch die wir ihm ähnlich werden.

8) Was dürfen wir hoffen?

Daß uns Gott seinen Beistand zu allem Guten geben, und uns einstens nach dem Tode glücklich machen werde, wenn wir auf dieser Welt gut gelebt haben.

9) Was muß ich also thun, um meine Bestimmung zu erreichen?

Ich muß an Gott und Jesus, und die von ihm geoffenbarten Wahrheiten glauben, und nach dem Willen Gottes fromm und rechtschaffen leben.

Zweite Lehre.

Von der Sünde, die allein der Erreichung unserer Bestimmung im Wege steht.

1) Was müssen wir besonders meiden, wenn wir fromm und tugendhaft leben wollen?

Sünde und Laster, die allein uns an der Erreichung unserer Bestimmung hindern.

2) Was nennt man Sünde?

Eine freiwillige Uebertretung göttlicher Gebote.

3) Welches sind die bedenklichsten Sünden, vor welchen wir uns hüten sollen?

1) Die sieben Hauptsünden, 2) die sogenannten Sünden in den heiligen Geist, 3) die fremden Sünden.

4) Welche Sünden nennt man Hauptsünden?

Jene Sünden, die uns vermöge ihrer Natur zu anderen Sünden verführen.

5) Welches sind die sieben Hauptsünden?

1) Hoffart, 2) Geiz, 3) Unkeuschheit, 4) Neid, 5) Unmäßigkeit, 6) Zorn, (Nachgierde), 7) Trägheit.

6) Was ist Hoffart?

Eine unordentliche Neigung unseres Herzens, in der wir uns über andere erheben, und unseren nächsten verachten. Beispiel vom Pharisäer. Luk. 18.

7) Was ist Geiz?

Eine unordentliche Begierde nach zeitlichen Gütern, indem wir anderen von dem Unsrigen nicht gerne mittheilen, ja wohl gar fremdes Gut auf unerlaubte Weise an uns zu bringen suchen.

8) Was ist Unkeuschheit?

Der heil. Paulus sagt, daß man dieses Laster nicht einmal unter Christen nennen soll. Eph. 5, 3.

9) Was soll man aber thun, daß man nicht unwissend diese Sünde begehe?

Gott hat uns darum die edle Tugend der Schamhaftigkeit gegeben. Schäme dich, etwas Böses allein, oder in Gesells-

schaft anderer zu thun, und du wirst frei von dieser Sünde bleiben.

10) Was ist Neid?

Die Thorheit, indem wir uns über das Glück des andern betrüben, und dem andern das Seinige nicht gönnen.

11) Was ist Unmäßigkeit?

Die übertriebene und sinnliche Befriedigung der Bedürfnisse des Lebens; z. B. in Speise, Trank, Kleidungen und Ergötzlichkeiten.

12) Was ist Zorn?

Die wilde Hitze bei wahren oder vermeintlichen Beleidigungen.

13) Was ist Trägheit?

Unthätigkeit und Kälte in Erfüllung aller seiner Pflichten.

14) Wie können wir uns gegen diese Sünden verwahren?

Durch stete Aufmerksamkeit auf unser Herz, durch Selbstüberwindung und Gebet.

15) Welche Sünden werden Sünden in den heiligen Geist genannt?

1) Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen, 2) an der Gnade Gottes verzweifeln, 3) der erkannten Wahrheit widerstreben, 4) seinen Bruder der göttlichen Gnade wegen beneiden, 5) ein verstocktes Herz haben, und mit Vorbedacht in einem Laster verharren, 6) ohne Vorsatz sich zu bessern, kein Ende machen zu sündigen.

16) Warum werden diese Sünden, Sünden in den heiligen Geist genannt?

Weil sie die guten Wirkungen vereiteln; welche der heilige Geist und die Gnade Gottes in dem Herzen des Menschen hervorbringen kann.

17) Was versteht man unter fremden Sünden?

Solche Sünden, die zwar von anderen begangen, aber auch uns zugerechnet werden, weil wir auf irgend eine Art Theil daran genommen haben.

18) Wie heißen die fremden Sünden?

1) Zur Sünde rathen, 2) einen Andern heißen sündigen, 3) in Anderer Sünde einwilligen, 4) Andere zur Sünde reizen, 5) Anderer Sünde loben, 6) zu den Sünden Anderer stille schweigen, 7) Anderer Sünden übersehen, 8) des fremden Gutes sich theilhaftig machen, 9) Anderer Sünde vertheidigen.

19) Wie können wir uns überhaupt vor allen diesen Sünden hüten?

Mit der Gnade Gottes, einem ernstlichen Willen und der treuen Befolgung der Vorschriften der Religion.

20) Was soll uns von der Sünde abschrecken?

Der Glaube, daß die Sünde zeitlich und ewig unglücklich macht.

Ueb' immer Treu und Redlichkeit

Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit

Von Gottes Wegen ab!

Dann wirst du wie auf grünen Au'n,

Durchs Pilgerleben geh'n;

Dann kannst du, frei von Furcht und Grau'n,

Den Tod ins Auge seh'n.

S c h l u ß

des ganzen christkatholischen Religionsunterrichtes.

Erblehre — Kirche — ihre Unfehlbarkeit.

1) Können wir sicher seyn, daß alles, was bisher gesagt wurde, zur Lehre Jesu gehöre?

Ja; denn es ist entweder in der heil. Schrift, oder in der mündlichen Ueberlieferung (Erblehre) enthalten.

2) Müssen wir denn auch eine Erblehre annehmen?

Ja; denn 1) in der heiligen Schrift ist nicht alles vollständig und deutlich, enthalten, was wir zu glauben oder zu thun haben. 2) Die Apostel lehrten selbst vieles nur mündlich, und wiesen die Gläubigen an, auch diesen mündlichen Unterricht anzunehmen. 2 Theffolon. 2, 24. 2 Tim. 2, 2.

3) Können wir aber überzeugt seyn, daß die heilige Schrift und die Erblehre nicht verfälscht wurde?

Wir können davon überzeugt seyn; denn die Bischöfe und Lehrer wachten immer für die Reinerhaltung der Lehre Jesu.

4) Wenn nun doch Streitigkeiten über die Religion entstehen, wer hat dieselben zu entscheiden?

Auch die Bischöfe und Lehrer, wenn sie sich ernstlich und absichtlich darüber mit einander berathen.

5) Können wir uns mit ihren Entscheidungen beruhigen?

Ja; denn 1) Jesus versprach den Bischöfen und Lehrern seinen immerwährenden

Beistand. Seht, ich bin bei euch bis ans Ende der Welt. Matth. 28, 20.

2) Die Apostel beriefen sich auch auf den Beistand des heiligen Geistes in der Entscheidung entstandener Streitigkeiten. Apostelg. 15, 28. 3) Auch sagt die heilige Schrift ausdrücklich, daß die Lehrer und Bischöfe vom heiligen Geist gesetzt seyen, die Gläubigen zu regieren. Apostelg. 20, 28.

6) Gelten denn aber diese Stellen der heil. Schrift nicht bloß von den Aposteln?

Nein; sie gelten auch von den Lehrern und Bischöfen, die zu Lebzeiten der Apostel und nachher aufgestellt wurden.

7) Warum gelten sie auch von diesen?

Jesus wollte, daß seine Lehre für immer unverfälscht erhalten werde, und bis ans Ende der Welt fortdauern sollte. Er mußte daher auch den nachherigen Lehrern und Bischöfen seinen Beistand zusichern.

8) Wem hat Jesus ganz vorzüglich die Oberaufsicht über seine Gläubigen übergeben?

Dem heiligen Petrus, und den Nachfolgern desselben, die Päbste hießen. (Weide meine Lämmer, weide meine Schaafe! Joh. 21, 15.)

9) Wie nennt man die Versammlung der Gläubigen? Kirche. Man versteht aber auch oft unter der Kirche nur die Lehrer und Vorsteher.

10) Warum nennt man denn unsere Kirche die katholische?

Katholisch heißt allgemein: und man nennt unsere Kirche deswegen katholicisch, weil sie zu einer Zeit wie zur andern, an einem Orte, wie am andern, lehret.

11) Was machst du dir daher für einen Denkspruch? Ich will stets die Kirche hören, und vertrauen ihren Lehren.

Gott, schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu be-
 fleißen,
 Ein wahrer Christ zu seyn, und nicht blos so zu
 heißen,
 Denn wer den Namen hat, und nicht die That
 zugleich,
 Betrügt sich und gelangt nie in das Himmelreich.

A n h a n g.

C h r i s t l i c h e r T a g für die christliche Jugend.

Der heilige Paulus sagt 1 Kor. 10, 31: Ihr müßt thun, was ihr wollt, so thut's zur Ehre Gottes Vom Anfange des Tages bis ans Ende desselben habe daher, mein liebes Kind, stets Gott vor Augen: Thu und rede nichts Böses; denn Gott sieht und hört dich, wenn dich auch kein Mensch sieht und hört. Thu daher nur das, was Gott will, und thu es so, wie es Gott will! Gott giebt dir Kräfte, Gutes zu thun, schützt dich vor Gefahren, erzeigt dir viele Wohlthaten, sorgt in allem väterlich für dich, meint es selbst dann gut mit dir, wenn er dir Leiden zuschickt. — Denke daran, danke ihm, und wende alles zum Guten an! — Auf diese Art thust du alles zur Ehre Gottes!

Der Morgen.

Wenn du erwachest, so denke sogleich an Gott, deinen besten Vater, der dich während des Schlafes beschützte, und dich wieder gesund und froh erwachen ließ, und danke ihm herzlich für diese Wohlthaten!

Bleibe nicht länger im Bett, als du schläfest; — gewöhne dich auch nicht an einen zu langen Schlaf.

Kleide dich schnell und reinlich an, und beobachte dabei die kindliche Schamhaftigkeit, besonders wenn du in Beiseyn anderer dich ankleiden mußt.

Verrichte dann andächtig dein Morgengebet, und mach dir gute Vorsätze für den heutigen Tag; besonders nimm dir vor, jene Fehler zu bessern, die du gestern begangen hast.

Kurzes Morgengebet.

Nun habe ich wieder ausgeruhet, und für einen neuen Tag neue Kräfte gesammelt. Für diese sanfte Ruhe und diese Erholung meiner Kräfte bringe ich dir, lieber Vater im Himmel, gleich beim ersten Erwachen meinen Dank. Erhalte mich auch diesen Tag, beschütze mich in Gefahren, und gieb mir neuen Muth zur Erfüllung meiner jugendlichen Pflichten. Nach deinem Willen, o lieber himmlischer Vater, will ich ein recht gutes, dir wohlgefälliges Kind werden.

Beim Unterricht will ich recht aufmerksam,
In der Kirche recht andächtig,
Meinen lieben Aeltern recht gehorsam,
Gegen alle Menschen recht höflich und gefällig,
Beim Genuße jeder Freude sittsam und unschuldig
seyn.

Kindheit, Frühling meines Lebens,
 Dich will ich dem Fleiße weih'n;
 Mein Erzieh'n sey nicht vergebens,
 Denn wie würde das mich reu'n?
 Früh verschönere mich die Tugend,
 Und in meiner zarten Jugend,
 Werde täglich mein Verstand
 Mit dem Guten mehr bekannt.

Ich will auch bei Spiel und Freuden
 Sittsam und verständig seyn;
 Dankbar, höflich und bescheiden
 Jeden, der mich sieht, erfreu'n.
 Fromm vor Gottes Augen wandeln,
 Edel denken, edel handeln,
 Dieß sey jeden Augenblick
 Meines Lebens höchstes Glück!

Geh nun an das, was du zu thun hast. Bereite dich zur Schule vor, oder thu eine andere nützliche Arbeit. Was du thust, das thu willig und ernstlich.

Schule.

Kommst du in die Schule; so sey daselbst ehrerbietig gegen deinen Lehrer, höflich gegen deine Mitschüler, sittsam in deinem Betragen, aufmerksam auf den Unterricht.

Kirche.

Wenn du allein oder mit andern zur Kirche gehst; so sey schon auf dem Wege dahin eingezogen, und denke, wohin du gehst.

In der Kirche selbst sey ehrerbietig, du bist in dem Hause Gottes; — aufmerksam, du bist auch andern ein gutes Beispiel schuldig; — andächtig, denke darüber nach, was du entweder für dich selbst, oder aus einem Gebetbuche betest.

Wenn du dich mit dem Weihwasser besprengst, oder wenn dieses der Priester austheilet; so denke, daß du nur mit einem reinen Herzen in die Kirche kommen sollst.

Heilige Messe.

Wenn du der heiligen Messe beiwohnest, so erinnere dich, was hier vorgenommen wird! — Es ist das

Denkmal des Leidens und Sterbens Jesu. -- Dieser ist selbst unter den Gestalten des Brodes und Weines gegenwärtig. -- Er zeigt dadurch, daß es seine Freude ist, unter Menschen zu seyn.

Denke daher an Jesus, deinen Lehrer und Erlöser, deinen besten Freund; -- danke ihm für alles Gute Leibs und der Seele, vorzüglich für die Gnade der Erlösung und das Geschenk des christlichen Glaubens!

Erwecke eine ernstliche Reue über deine begangenen Sünden, und nimm dir fest vor, dich zu bessern, und alles zu meiden, wodurch du Gott mißfallen könntest.

Wenn du dieß so thust; so opferst du dich Gott auf, und Gott wird dir dann auch das Gute geben, um das du ihn bittest.

Kurze Auslegung der heiligen Messe.

1) Der Priester betet am Fuße des Altars zu dem gütigen Gott um Gnade und Verzeihung der Sünden. 2) Beim Gloria spricht der Priester ein Lob- und Dankgebet zu Gott. 3) Er wendet sich nun, und in der Folge noch mehrmal zum Volke, und wünscht diesem den göttlichen Segen. 4) Die Epistel, welche der Priester liest, ist eine Stelle aus der heil. Schrift, 5) und das Evangelium aus der Lebensgeschichte Jesu. 6) Beim Credo spricht der Priester das Glaubensbekenntniß. 7) Bei der Aufopferung opfert er, wie es Jesus befohlen hat, Brod und Wein Gott dem Allerhöchsten, und bittet ihn, daß er uns gnädig seyn möge. 8) Bei der Präfation und dem Sanctus lobt der Priester Gott, und ermahnet die Gegenwärtigen, dieß auch zu thun. 9) Der Priester betet dann in der Stille, daß Gott das Opfer wohlgefällig aufnehmen möge; er bittet für die geistliche und weltliche Obrigkeit, für alle Menschen, und besonders für die Gegenwärtigen. 10) Bei der Wandlung spricht der Priester die Einsetzungsworte des heiligen Abendmahles und Jesus ist dann unter den Gestalten des Brodes und Weines gegenwärtig. 11) Nach der Wandlung betet der Priester in der Stille noch einmal, daß Gott dieses Opfer wohlgefällig annehmen, und den Todten und Lebendigen gnädig seyn wolle. 12) Der Priester betet beim Pater noster das Vater unser, und

fordert die Anwesenden auf, mitzubeten. 13) Agnus Dei, der Priester betet: o du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser! und bittet dann Gott, daß er würdig den Leib und das Blut des Herrn genießen möge. 14) Communion; der Priester spricht: O Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehst unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund! und genisset dann den Leib und das Blut Christi. 15) Er betet nun auf der Epistelseite zu Gott, und bittet diesen, indem er 16) den Segen ertheilt, er möge allen Anwesenden gnädig sey. 17) Zum Schlusse liest er noch ein Evangelium, und bittet dann Gott um Segen und Gedeihen der Feldfrüchte.

Du kannst nun, mein Kind, indem du weißt, was der Priester vornimmt, dein Gebet mit dem Gebete desselben vereinigen. — Dazu geben dir die folgenden Gebete die Anleitung.

Gebete und Gesänge

unter der heiligen Messe.

Beim Anfange der heiligen Messe.

Mit einem kindlichen Vertrauen komme ich hieher, o lieber himmlischer Vater, um dich mit den übrigen Christen, meinen Brüdern, anzubeten.

In der heiligen Messe wird das Andenken an Jesus, deinen Sohn, meinen Erlöser, gefeiert. An wen sollte ich lieber denken, als an Jesus? Er war ein so wohlthätiger Menschenfreund, der allen Gutes that; er war ein so weiser Lehrer, der uns alle mit dir, o lieber himmlischer Vater, so genau

bekannt machte; er war der Stifter unserer heil. Religion, der uns so viel Licht und Trost giebt. O wir denken gerne an ihn, um uns durch sein Andenken in der Tugend zu stärken.

Diese heilige Handlung, die dort auf dem Altare vorgeht, soll uns aber an noch mehr erinnern. Sie wird zum Andenken an das Leiden und den Tod Jesu verrichtet; Jesus litt und starb uns zu Liebe; durch seinen Tod erwarb er uns Gnade bei Gott, und die Hoffnung zum ewigen Leben. Dankbar sollen wir uns bei der heiligen Messe an die Wohlthat des Todes erinnern, und zu einem frommen Leben neue Vorsätze machen. Mit diesen Besinnungen will ich nun auch der heiligen Messe beiwohnen, und mein Gebet mit dem Gebete des Priesters und der übrigen Christen vereinigen. Erhöre mich, und alle, die hier versammelt sind, im Namen Jesu deines Sohnes, unsers Erlösers, Amen.

Melodie: Hier liegt vor deiner Majestät etc.

1. Gott, auf dein Wort erscheinen wir am heiligen Altar, vereint, wie Brüder, stellen sich hier deine Kinder dar, du rufft uns, Vater, selbst zu dir, der Gnadenstimme folgen wir. O ziehe unsern ganzen Sinn, und unsere Herzen zu dir hin, zu dir — zieh unsre Herzen hin.

2. Daß ich dein Kind bin, welches dir verähulicht werden soll, wie wird bei dem Gedanken mir ums Herz, o Gott, so wohl! Er bessert und veredelt mich!

und lehrt mich lieben brüderlich. Dieß soll die Frucht der Andacht seyn; so kann ich einst mich deiner freun, o Gott — mich deiner freun.

Bei der Aufopferung.

Nimm an, o lieber himmlischer Vater, das Opfer unseres Dankes, das wir dir in Vereinigung mit dem Priester auf dem Altare bringen. Jesus, deinem Sohne, haben wir es zu verdanken, daß wir mit einem so frohen kindlichen Herzen zu dir empor blicken können, dich Vater nennen, und in allem auf dich als gut gesinnte Kinder unser Vertrauen setzen dürfen. Laß uns deiner Liebe und Barmherzigkeit, o Gott und Vater, immer würdiger werden. Jesus, dein Sohn, bleibe unser Vorbild und Muster. Wie er in allem deinen heiligen Willen befolgte; so wollen auch wir darin unsere Freude suchen, deine guten und gehorsamen Kinder zu seyn. Erhalte in uns diese gute Gesinnungen, und führe uns zu dem ewigen Leben! Amen.

Mel. Nimm an, o Herr, die Gaben &c.

1. Was sollen wir für Gaben dir, Herr, zum Opfer weih'n? Ist, was wir sind und haben, nicht alles, alles dein? Ein Herz dir ganz ergeben, von jeder Sünde rein, ein unschuldvolles Leben soll unser Opfer seyn.

2. Noch theurer, als die Gaben, die wir, o guter Gott, von dir empfangen haben, sey uns stets dein Gebot. Gesetz und Wohlthat fließen von einem Vater her; so wenig, als Genießen, werd' uns Gehorchen schwer.

Bei der Wandlung.

O Jesu, ich bete dich im Geiste hier gegenwärtig an, und glaube an dich, als meinen Gott, Heiland und Erlöser. Diese heilige Handlung, die der Priester am Altare vornimmt, hast auch du am letzten Abendmahle vorgenommen, und deinen Gläubigen anbefohlen. Du nahmst Brod und Wein, betetest zu deinem himmlischen Vater, und sprachst dann zu deinen Jüngern: Nehmet hin, das ist mein Leib, der für euch dargegeben wird; das ist mein Blut, das für euch vergossen wird; thut das zu meinem Andenken. Göttlicher Heiland, das Andenken an dich, den liebevollen Freund und Heiland der Menschen, sey mir ewig theuer. Du liebtest uns alle so innig, und uns zu Liebe littest du selbst den schmerzhaftesten Tod am Kreuze. Wir wollen dich wieder lieben; aber diese Liebe soll darin bestehen, daß wir die schönen Lehren befolgen, die du uns gegeben hast, daß wir deine Gebote halten. Dann können wir auch sagen, daß deine Leiden an uns nicht verloren gehen.

1. Da ich dich, Gott, in Brodsgestalt gewiß vorborgehen glaube, so bet' ich dich hier an im Staube, und schenke dir mein ganzes Herz; :; das sich durch deine Huld gerührt, vor Liebe ganz in dich verliert. :;

2. Mein Aug' sieht zwar, wie Thomas, nicht die Zeichen deiner Wunde, doch glaube ich mit Herz und Munde, was, Herr, uns deine Kirche lehrt. :; Ich

glaub' an Gott, und mein Vertrau'n will ich auf ihn
wie Felsen bau'n. 17:

Bei der Kommunion des Priesters.

Der Priester empfängt nun dort auf dem Altare deinen heiligen Leib und dein heiliges Blut nach der Anordnung, die du, o Jesu, selbst gemacht hast. Der Genuß dieser heiligen Speise soll uns an die innigste Vereinigung erinnern, in der wir mit dir unserem Erlöser stehen sollen. Wie du gesinnt warst, sollen auch wir gesinnt seyn; wie es deine Freude war, in allem den Willen deines himmlischen Vaters zu erfüllen, so soll es auch unsere Freude seyn, deinen heiligen Geboten zu gehorchen; wie du alle Menschen liebtest, so sollen auch wir uns unter einander als Brüder lieben. Diese Gesinnungen sind der Geist deiner Religion; dadurch zeigen wir, daß deine Gläubige, deine Angehörige sind. O möchten wir so mit dir vereinigt leben!

Was nützte es uns auch, daß wir Christen sind, wenn wir nicht auch als Christen, das heißt, nach dem Beispiele leben, das uns Jesus Christus gegeben hat? Nicht der Name, sondern Werk und Leben macht uns zu Christen. Laß uns, göttlicher Heiland, Stifter unseres Glaubens, diese Wahrheit nie vergessen! Wir erneuern die Anhäng-

lichkeit an die beglückende Religion, die du uns gegeben hast; wir wollen aber auch so leben, wie es diese Religion fodert.

Du sagst: ich bin ein Christ &c. Siehe unten S. 93.

Zum Schlusse.

Laß dir nun, lieber himmlischer Vater, das Opfer gefallen, das wir dir in dankbarer Erinnerung an Jesus, unseren Heiland, dargebracht haben! Der Gedanke an dich, unseren Vater, der Gedanke an Jesus, unseren Lehrer, begleite uns zu unseren Geschäften, stärke uns in der Übung des Guten, mache uns freudig und getrost, und leite all unser Thun und Lassen, Amen.

Nach einer bekannten Melodie.

1. Unserm Herzen soll die Stunde ewig unvergesslich seyn; mit dem Herzen, mit dem Munde schwören wir, Gott treu zu seyn. Dieses Schwures, dieser Pflicht, wollen wir vergessen nicht. Gott, der alles weiß und richtet, weiß, wozu wir uns verpflichtet.

2. Ja, wir wollen stets mit Ruthe auf der Bahn der Weisheit gehn, und, nach unserm höchsten Gute strebend, niemals stille stehn. Wer hier säet in der Zeit, erntet einst in Ewigkeit. Immer weiser, besser werden; dieß sey unser Ziel auf Erden!

Kurze Umschreibung des Vater unser.

O Gott, wie gütig mußt du seyn, da wir dich als unsern Vater ansehen, und wie Kinder zu ihrem Vater beten dürfen! — Mögten doch alle Menschen dich erkennen und verehren! — Mögten darum deine heilige Religion, welche uns zu Kindern Gottes machen soll, sich immer weiter auf Erde verbreiten! — Mögten wir alle deinen heiligen Willen so genau und gerne befolgen!

als es die seligen Geister im Himmel thun! Sorge vä-
terlich für unsere täglichen Bedürfnisse! — Vergieb uns
unsere Sünden; auch wir wollen denen vergeben, die
uns Böses thun. — Bewahre uns vor jeder Versuchung
zur Sünde, oder laß uns der Versuchung nicht unter-
liegen! — Behüte uns vor allem Unglücke Leibs und
der Seele! — Laß dir unser kindliches Gebet gefallen,
und gieb uns das Gute, um das wir dich bitten!

Christliche Lehre.

Durch die christliche Lehre sollst du darin unterrichtet
werden, was du zu thun und zu glauben habest, damit
du ein guter Christ werdest.

Finde dich daher gerne in der christlichen Lehre ein,
höre aufmerksam auf alles, was gesagt wird, und suche
es nicht blos auswendig zu lernen, sondern auch zu
verstehen, und auf dich so anzuwenden, daß du ein
besseres Kind werdest.

Wirst du gefragt, so antworte ohne Schüchternheit,
jedoch mit Anstand, laut und langsam.

Vor der christlichen Lehre bitte Gott um seinen Bei-
stand, damit er deinen Verstand erleuchte, und dein Herz
zum Guten stimme. — Nach der christlichen Lehre danke
Gott für den erhaltenen Unterricht, nimm dir fest vor,
denselben zu befolgen, und denke auch nachher öfters
über das nach, was du gehört hast.

Gesänge und Gebete vor der christlichen Lehre.

1) Im Tone: Komm reiner Geist 2c.

Komm heil'ger Geist, erfüll mit deiner Gnad'
Die Seelen, die nach dir mit heißer Sehnsucht schmachten,
Durch deiner Salbung Kraft laß uns nur nach dem
trachten.

Was himmlisch ist, und dir, o Gott, gefällt.

Weib unser Herz für wahre Tugend ein;
Laß uns in Unschuld stets vor deinen Augen wandeln,
Nur durch die reinste Lieb' nach Gottes Willen handeln,
Vom Geist der Sünd' und allem Laster frei.

2) Im Tone: Mein Gott, verzeihe mir 2c.

1. Religion, zum Heil der Sterblichen erkohren?
Wie viele Tausende sind ohne dich verloren!
Denn wo des Menschen Weg dein Glanz nicht helle macht,
Da steht der Abgrund offen, da herrschet Todesnacht.

2. Wie glücklich sind wir nicht? Um gut und recht
zu leben,

Bist du von Christo uns zur Lehrerin gegeben;
Und, o! wie trefflich lehrst du jede Lebenspflicht,
Wie einfach, wie so schön ist all dein Unterricht!

3. Religion des Herrn! leit' mich auf deinen Wegen,
Ganz willig folg' ich dir, denn du bist Heil und Segen;
Führ mich in meiner Jugend; leit' mich an deiner Hand,
Wenn ich einst größer werde, durchs rauhe Pilgerland.

3) Im Tone: Wer nur den lieben Gott 2c.

1. Der du dein Wort mir hast gegeben,
Wie preis' ich dich, o Gott, dafür!

Nie kann mein Dank dich g'nug erheben,
Durch Jesus schenkst du Weisheit mir.

Kennt' ich die Lehre Jesu nicht,
Wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

2. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen;
Ich kenne meine ganze Pflicht;

Mein Geist wird nie im Tod entschlafen:
Wer an dich glaubt, wird im Gericht

Durch dich, o Heiland, wohl bestehn,
Verklärt zu deiner Seite gehn.

3. Gott, laß mich diese gute Lehre
Befolgen stets mir größter Lust,

Und keines Zweiflers Spott zerstöre
Ihr Trostgefühl in meiner Brust.

Mein ganzes Leben preise dich;
Dein Heil erfreu' im Tode mich!

4) Im Tone: Es sieht der Herr auf mich 2c.

1. Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehren,
Gieb, Vater, daß wir sie mit Andacht fleißig hören;
O mache unser Herz von Fehl und Thorheit frei;
Hilf, daß dein Wort das Licht auf unsern Wegen sey.

2. Dein Wort, das ewig ist, befestigt uns im Glauben,
Laß uns nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben;
Wer hier getreu dein Wort zu seiner Richtschnur macht,
Dem giebt es Licht und Trost selbst in der Todesnacht.

3. O Gott, bewahre uns vor allen falschen Lehren,
Und gib, daß wir dein Wort mit festem Beifall ehren.
Gieß deinen Geist ins Herz, der Lust und Kräfte giebt,
Daß man die Wahrheit lernt, und prüft und glaubt
und übt.

5) Nach einer bekannten Melodie.

1. Ich glanbe, Gott, mit Zuversicht,
Was deine Kirche lehret;
Es sey geschrieben, oder nicht,
Denn du hast ihr's erkläret,
Der du die Wahrheit selbstest bist,
Die Weisheit auch darneben.
:|: In diesem Glauben stirbt der Christ,
In diesem muß er leben. :|:
2. Ich hoffe, Gott, durch deinen Sohn,
Verzeihung meiner Sünden,
Und Gnad' im Leben, und den Lohn
Des Himmels einst zu finden.
Weil du getreu und gütig bist,
Und mächtig, es zu geben.
:|: In dieser Hoffnung stirbt der Christ,
In dieser muß er leben. :|:
3. Gott, über alles lieb' ich dich
Von meinem ganzen Herzen;
Daß ich von dieser Liebe wick,
Das wird mich ewig schmerzen;
Weil du des Guten Quelle bist,
Das Ziel, nach dem wir streben.
:|: In dieser Liebe stirbt der Christ,
In dieser muß er leben. :|:

Gebet

zum Anfange der christlichen Lehre. *)

Gott und Vater! hier vor deinem Ange-
sichte haben sich diese lieben Kinder versam-

*) Wird von den Kindern, so wie alle andere Gebete,
nur in der Stille gebetet; da der Priester oder Leh-
rer dasselbe laut und mit Salbung vorbetet.

melt, um Unterricht in jener Religion zu erhalten, die Jesus, dein Sohn, gelehret hat und die allein im Stande ist, die Menschen zu ihrem höchsten Gute, zu wahrer Tugend und Seligkeit zu führen. Laß dir gefallen, himmlischer Vater, die fromme Absicht, dieser Kinder, und gieb zur Ausführung derselben deinen Segen. — Segne zuerst uns — o Vater — die du berufen hast, der Welt das Evangelium und die heilbringenden Lehren deines Sohnes zu verkündigen. Gieb uns Weisheit und Einsicht in den Geist dieser heiligen Religion. Gieb uns Eifer und Stärke, und leite jedes unser Worte, damit es vom Herzen gesprochen, wieder zum Herzen dringe, und als ein guter Saame gute Früchte bringe; segne dann auch diese Kinder, gieb ihnen ein gelehriges, für deine heiligen Lehren offenes Herz. Erhalte sie in Aufmerksamkeit, und laß sie Freude haben an deinem heiligen Worte, damit sie in jeder Stunde dieses heiligen Unterrichts, reich an Kenntnissen, aufgemuntert zur Tugend, gute Christen, fromme Bürger und glückliche Menschen werden. Erhöre unser Gebet durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Lehrer und Heiland, dem Dank und Ehre gebührt in Ewigkeit, Amen.

Gesänge und Gebete nach der Christl. Lehre.

1) Im Tone: Es sieht der Herr auf mich 2c.

1. Vom Herzen dank ich dir, o Gott, für jede Lehre,
Die ich als ein Geschenk mit Dankbarkeit verehere.

Hier findet jeder Stand für jede Lebenspflicht,
In jedem Falle Rath und treuen Unterricht.

2. Wie kräftig ist dein Wort? Gott! Millionen Christen
Gab deine Lehre Sieg im Kampf mit bösen Lüsten.
Sie bessert sanft das Herz, stärkt mich zu meiner Pflicht,
Ist in Gefahr mein Schutz, in Finsternis mein Licht.

3. Bei diesem Unterricht laß deinen Geist mich rühren,
Und seine Gotteskraft an meinem Herzen spüren.
Wer deinen Lehren folgt, fühlt ihre Göttlichkeit!
Sie geben Licht und Trost, im Tode Freudigkeit.

2) Unserm Herzen soll die Stunde 2c. siehe S. 88.

3) Im Tone: O Heiland, reiß den Himmel 2c:

1. Wie billig, wie gerecht und gut
Ist alles, was uns Gott gebeut:
Wohl dem, der seinen Willen thut:
Ihn thun ist Freud und Seligkeit.

2. Nur das, was böß und schädlich ist,
Und uns entehrt, verbeut uns Gott.
Weh dem, der seine Pflicht vergißt!
Er stürzet sich in Schand und Spott.

3. Drum sey dir, Gott, mein Herz geweiht!
Gehorsam sey mein größter Ruhm!
Verleihe mir Beständigkeit,
Und heil'ge mich, dein Eigenthum!

4) Im Tone: Es sieht der Herr auf mich 2c.

1. Du sagst: ich bin ein Christ! Wohl dir, wenn's
Werk und Leben

Von diesem Ruhme dir ein sich'res Zeugniß geben,
Wenn alles, was du thust, durch Gottes Kraft und
Geist,

Von deinem Christenthum die ächten Proben weist.

2. Der ist ein wahrer Christ, dem Herz und Werk
und Leben

Von diesem Ruhme selbst ein sich'res Zeugniß geben,
Der so, wie Jesus Christ, gesinnet ist und bleibt;
Und den der Geist des Herrn zu guten Thaten treibt.

3. Gott schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befeissen, Ein wahrer Christ zu seyn, und nicht bloß so zu heißen; Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, Betrügt sich, und gelangt nicht in das Himmelreich.

Gebet nach der christlichen Lehre.

O gütigster Gott, wir sagen dir herzlich Dank für jede gute Lehre, die wir auch heute wieder erhalten haben. Laß jede derselben unserm Verstande und unserem Herzen tief eingeprägt bleiben, damit kein Wort von dem, was wir aus dem Munde unserer guten Lehrer gehört haben, verloren gehe. Feierlich vor dem Angesichte dieser ganzen Versammlung erneuern wir unseren Glauben an alles das, was du uns zu unserem Heile geoffenbaret hast. Laß uns nur stets, jetzt schon in unserer Jugend, und noch mehr, wenn wir größer werden, nach diesem heiligen Glauben leben! Wir fühlen es: wer so lebt, wie du es von uns verlangst, der muß nothwendig ein frommer, ein rechtschaffener und eben daher auch glücklicher Mensch werden. Laß uns diese seligen Ueberzeugungen und den Trost, den sie uns besonders bei reiferen Jahren gewähren, durch nichts in der Welt rauben! Segne, o Vater, uns deine Kinder, und erhalte uns in der Erkenntniß deines heiligen Namens! Wir bitten dich darum durch

deinen Sohn Jesus Christus, unsern Herrn, indem wir nach dessen Anweisung mit kindlichen Vertrauen beten: Vater unser u. s. w. Begrüßet seyest du, Maria, u. s. w.

B e i c h t.

Du hast, mein liebes Kind, es schon in dem Lehrbuche gelernt, was Beichten sey. — Damit du aber ja recht beichten mögest, und die Beicht dir nütze, so beachte folgendes:

Stelle es dir recht lebhaft vor, welch wichtiges Geschäft du vornehmen willst. Du willst deine Sünden erkennen, von Gott Verzeihung erhalten und dich ernstlich bessern.

1) Bitte daher vor allem Gott um Beistand! Er wird dir ihn geben; denn er hat Freude an einem reumüthigen Sünder.

2) Damit du weißt, was du zu beichten, und was du zu bessern habest, so erforsche dein Gewissen, d. h. sinne nach, worin und wie du gefehlet habest, seit deiner letzten Beicht. Gehe darum a) die Pflichten durch, die du gegen Gott, gegen deinen Nebenmenschen, und gegen dich selbst zu erfüllen hast; und bemerke es, wenn du dich in irgend einem Punkte schuldig findest. b) Besonders sinne; wenn du einen Fehler öfters begangen hast, nach, woher dieß komme. So lernst du deine böse Neigungen kennen, und kannst sie dann bezähmen.

3) Erwecke nun Reue und Leid. Wenn du einsehst, daß du gefehlet hast, so wird die Reue von selbst kommen; du wirst die Sünde verabscheuen, und wünschen, daß du nicht gesündigt hättest.

Damit aber diese Reue nicht nur vorübergehend sey; so denke ernstlich, wie bösllich du dich gegen Gott selbst versündigt hast. Gott ist dein bester, Liebenswürdigster Vater, der dir so viel Gutes erzeigte; Freude hätte es dir seyn sollen, seinen Willen zu erfüllen; und du warst gegen ihn ein ungehorsames, böseartiges Kind. Gott ist das heiligste, gerechteste Wesen; er belohnet das Gute, und bestraft des Böse.

Du hast durch deine Sünden Gott verachtet, seiner Belohnungen und seiner Strafen gewissermassen gespottet!

Glaube nicht, daß es schon genug sey, wenn du deine Sünden nur der zeitlichen Strafe wegen bereuest. Auch denke nicht, du habest schon alles gethan, wenn du die Reue und Leid nur so hersagest, oder aus einem Buche herbetest. Was du betest, muß dir vom Herzen gehen. Ein einziger aufrichtiger, reumüthiger Gedanke ist mehr werth, als eine noch so große Reue und Leid, die du ohne Theilnahme deines Herzens herbetest.

4) Erwecke einen ernstlichen Vorsatz, dich zu bessern; d. h. nimm dir vor, a) aufmerksam auf deine böse Neigungen zu seyn, und sie zu überwinden; b) die Gelegenheiten, die bösen Gesellschaften, in welchen du zur Sünde verführt wurdest, zu vermeiden; c) das gestiftete Böse, z. B. Aergerniß, Schaden, wieder gut zu machen, und das versäumte Gute wieder einzubringen.

5) Nun kannst du zum Priester gehen, und deine Sünden beichten.

Vor und in dem Beichtstuhle betrage dich ehrerbietig. Leichtsinn verräth keine wahre Besserung. — Beim Anfange der Beicht sage, wann du das leztmal gebeichtet habest. Dann bekenne deine Sünden erstens aufrichtig, zweitens kurz!

Erstens aufrichtig: verschweige wissentlich keine schwere Sünde; sage, wie oft du dieselbe begangen hast, und führe auch jene Umstände an, wodurch die Sünde selbst vergrößert wird; z. B. wenn du durch Lügen einen andern geschadet hättest. Zweitens kurz: laß alles hinweg, was nicht zur Beicht gehört; nenne nicht andere; du sollst ja nur deine Sünden, nicht die Sünden anderer beichten.

Hast du in einer vorbergehenden Beicht wissentlich eine schwere Sünde verschwiegen; so mußt du auch diese bekennen, und alle vorbergehenden Beichten wiederholen, weil diese nicht aufrichtig waren. Hast du aber nur aus Schwachheit in den vorigen Beichten etwas vergessen, so sage es in der jetzigen Beicht.

Fürchte und schäme dich nicht, deine Fehler dem Beichtvater zu gestehen. Denn er meint es erstlich mit dir gut, und hat Freude, wenn er sieht, daß du dich ernstlich bessern willst. Zweitens: er darf nicht das

geringste aus der Beicht sagen, dich nicht böß darüber ansehen. Drittens: es ist ja besser, daß du offenhertzig es dem Priester sagest, und Verzeihung erlangst, als wenn du einst vor allen Menschen beschämt und verworfen wirst.

Hast du zufällig selbst aus der Beicht eines andern etwas gehört; so darffst du es ja nicht weiter erzählen; du mußt dann so verschwiegen seyn, als der Beichtvater selbst.

Hast du einen Zweifel; so frage den Beichtvater um Belehrung.

Merke auf das, was dir der Beichtvater sagt, beantworte aufrichtig und bestimmt seine Fragen; höre auf seine Ermahnungen, und auf die Buße, die er dir vorschreibt.

Gebet vor der Beicht.

Mein Gott und Vater! ich habe dir so oft versprochen, ein gutes dir wohlgefälliges Kind zu werden: und ach! wie oft habe ich diese guten mir gemachten Vorsätze gebrochen? Ich habe oft, recht oft gefehlet. Ich erkenne meine Schuld. Doch du, Vater im Himmel, kennst unsere Schwachheit, und vergiebst gerne, wenn wir dich mit einem neuen ernstlichen Vorsätze um Vergebung bitten. Ich bitte dich darum, und will nun auch nach der Anordnung, die Jesus, mein Heiland, gemacht hat, meine Sünden beichten. Gib mir deine Gnade, daß mir diese Beicht, die ich dem Priester ablege, nütze. Sie wird mir gewiß nützen, wenn ich mir recht ernstlich vornehme, mich zu bessern;

das will ich, o guter Gott. Gib mir zur Ausführung dieses Vorsazes deinen Beistand!

Kurze Anleitung zur Gewissensforschung.

Habe ich oft und gerne an Gott gedacht? — Mein Früh- und Abendgebet andächtig verrichtet? — War ich in der Kirche ehrerbietig, andächtig? — Habe ich nicht andere in der Andacht gestört? — Habe ich vorzüglich an Sonn- und Feiertagen der heiligen Messe andächtig beigewohnt? — War ich in der christlichen Lehre aufmerksam, oder habe ich sie gar versäumt? — Habe ich den Namen Gottes nicht unehrerbietig, im Zorn ausgesprochen?

Wie betrug ich mich gegen meine Aeltern und Vorgesetzte? — War ich ihnen gehorsam, oder war ich eigensinnig, trotzig? — War ich verträglich mit meinen Geschwistern, Anverwandten, Dienstboten? — War ich nie feindselig gegen sie gesinnt? — That ich ihnen gerne Gefälliges und Gutes?

Habe ich niemanden verachtet, verspottet, geschlagen? — Habe ich keinen fälschlich angeklagt, oder einem andern sonst einen Schaden zugefügt, oder habe ich nicht dem andern etwas entwendet? — War ich nicht neidig, zornig, rachsüchtig? u. s. w.

War ich in der Schule aufmerksam, sittsam, folgsam gegen meine Lehrer?

Lernete ich das, was ich lernen sollte, gerne, oder war ich träge und faul, und dem Müßiggange ergeben? — Habe ich nicht andere dazu verleitet?

Habe ich mich an Aufrichtigkeit gewöhnt, oder habe ich vorsätzlich gelogen? — War ich mäßig im Essen und Trinken?

Habe ich nichts gedacht, geredet, gehört, angesehen, gethan, wobei mir mein Gewissen sagte: Das ist unrecht, du mußt dich schämen? — Habe ich nicht vielleicht andere durch Worte, Beispiele zu etwas Bösen verführt, oder sie verführen wollen? u. s. w.

Welches ist nun mein gewöhnlicher Fehler? — Warum fiel ich so oft in diesen? — Was muß ich thun, um diesen Fehler zu meiden? u. s. w.

Gebet nach der Beicht.

Ich darf nun hoffen, o guter Gott und Vater, daß du mir meine jugendlichen Fehler als liebender Vater, deinem Kinde verziehen hast. Noch einmal erneuere ich die heiligen Vorsätze, ein gutes Kind zu seyn; — vor allen will ich vorzüglich diesen Fehler N. N. meiden. Wenn ich nicht als Kind schon anfangen, werde ich auch, wenn ich größer werde, nie fromm und tugendhaft seyn. Ich will, o Vater, und du giebst mir dazu deinen Beistand und deinen Segen.

Du kannst nun, mein Kind, ruhiger an Gott denken; mache nur auch, daß du auch gut bleibst und alles das hältst, was du dir vorgenommen hast. An deiner Besserung kannst du es erst recht inne werden, ob es dir mit der Beicht und den guten Vorsätzen Ernst war.

E s s e n.

Was du genießest, genieße mit Dankagung (1 Tim. 4, 4. d. h. mit dankbarer Erinnerung an Gott, von dem das Gute kommt. Gewöhne dich nicht an viel Essen und Trinken: — wir essen nur um zu leben, und wir leben nicht, um zu essen. Die Unmäßigkeit bringt leicht Krankheiten und Armuth. Noch bemerke folgendes: sey nicht leckerhaft; is nicht zu heiß, nicht zu geschwind; — trinke nicht sogleich auf heiße Speisen; is kein unzeitiges Obst, oder andere Früchte, die du nicht kennst; du kannst dir sonst leicht den Tod hineinessen. Theile von dem, was du hast, gerne dem andern mit, besonders solchen, die arm und bedürftig sind.

Gebet vor dem Essen.

O Gott, von dem wir Alles haben,
Wir preisen dich für deine Gaben;

Du speisest uns, weil du uns liebst,
 O segne auch, was du uns giebst!

Gebet nach dem Essen.

Dir sey, o Gott, für Speis und Trank,
 Für alles Gute Lob und Dank!
 Du gabst, du willst auch künftig geben;
 Dich preise unser ganzes Leben!

Erholungsstunden.

Du darfst dich, wenn du deine Geschäfte gethan hast, auch wohl im Umgange mit andern und durch ehrbare Spiele erholen. Aber hier merke dir folgendes: 1) Denke nicht zu viel auf Erholungen und Spiele, sondern gewöhne dich frühe schon zur Arbeitsamkeit! Die Zeit ist edel, auch schon in der Jugend, weil du da lernen sollst, was du im höhern Alter brauchst; und Müßiggang ist aller Laster Anfang. 2) Suche zu deinen Spielkameraden nur gute Kinder aus, und meide solche, die frech, ausgelassen, grob, faul und bosartig sind. Man sagt schon im Sprichworte: Gleich und gleich gesellt sich gern. 3) Mache dir in der freien Luft Bewegung; dadurch stärktest du deine Gesundheit. 4) Vermeide bei deinen Spielen und Erholungen Schlupfwinkel. Wenn du ehrbar dich erholst, so dürfen es alle Leute sehen; nur die Bösen verkriechen sich. 5) Sey mit deinen Spielkameraden verträglich, gieb ihnen nach, und sey nicht herrisch. 6) Hüte dich vor solchen Spielen, wodurch du deinem Leben oder deiner Gesundheit schaden könntest, gehe darum auch nicht an gefährliche Orte. 7) Endlich beschädige niemanden z. B. verderbe die Bäume nicht; martere auch die unvernünftigen Thiere nicht. Auch für sie sorgt Gott, und du gewöhnest dich durch Grausamkeit gegen Thiere auch leicht zur Grausamkeit gegen Menschen.

Sonn- und Feiertage.

Die Sonn- und Feiertage sind zum Besten der Menschen angeordnet; du weißt schon aus dem Lehrbuche, wie man sie anwenden müsse. Mache es darum

nicht manchen andern Leuten nach, die gerade die Sonn- und Feiertage zu Ausschweifungen, und zur Unmäßigkeit brauchen. Wenn du dem Gottesdienste beigewohnt hast, so darfst du dich schon erholen; nur mußt du nicht alle Zeit dazu anwenden. Uebe dich zu Hause im Lesen, Schreiben, Rechnen, lese ein gutes Buch, und suche so besser und verständiger zu werden.

A b e n d.

Schweife des Abends nicht auf der Gasse umher. Die Nacht ist verführerisch, und oft der Deckmantel des Bösen!

Ehe du dich schlafen legst, denke daran, was du heute Gutes von Gott erhalten hast; danke ihm dafür; besinne dich, worin du dich heute verfehlt hast; bitte Gott um Verzeihung, und nimm dir vor, dich zu bessern. Beim Auskleiden sey ehrbar und schamhaft, besonders wenn du mit noch einem andern zu Bette liegest.

A b e n d g e b e t.

Ich danke dir, o guter Gott und Vater, für alles Gute, das du mir heute erwiesen hast. Möchte ich nur deiner Gutthaten immer würdig seyn! In manchem habe ich vielleicht auch heute wieder gefehlt. Verzeihe mir, o Gott! Meine Fehler sollen mich erinnern, daß ich künftig behutsamer werde.

Gieb mir für diese Nacht deinen Segen, und erhalte mich; beschütze mich und alle, denen ich angehöre, vor Gefahren, damit wir alle Morgen wieder froh und munter uns des Lebens freuen. Ich bitte dich darum durch deinen Sohn: Jesus Christus, unseren Heiland; Amen.

1

Angebetet und gepriesen

Sey jetzt, guter Gott, von mir!

Was du gutes mir erwiesen,

Kann ich nie verdanken dir.

Du hast heute mich ernährt,

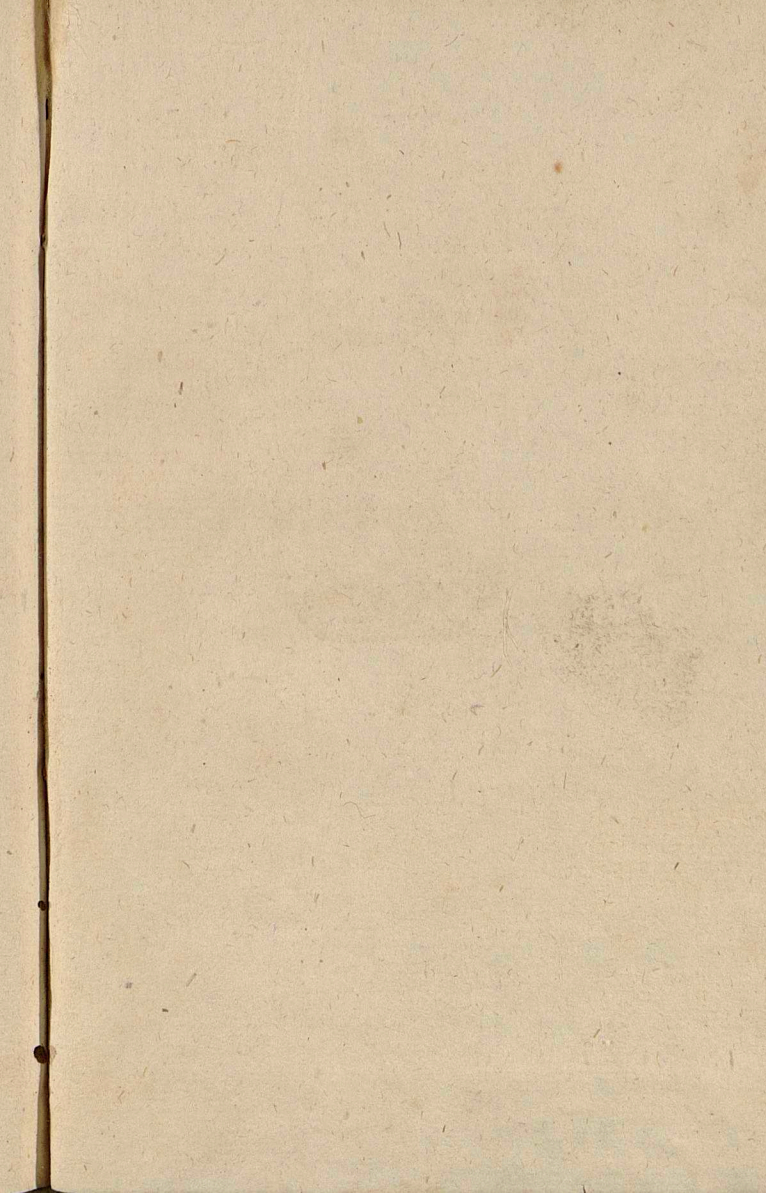
Und Belehrung mir gewährt.

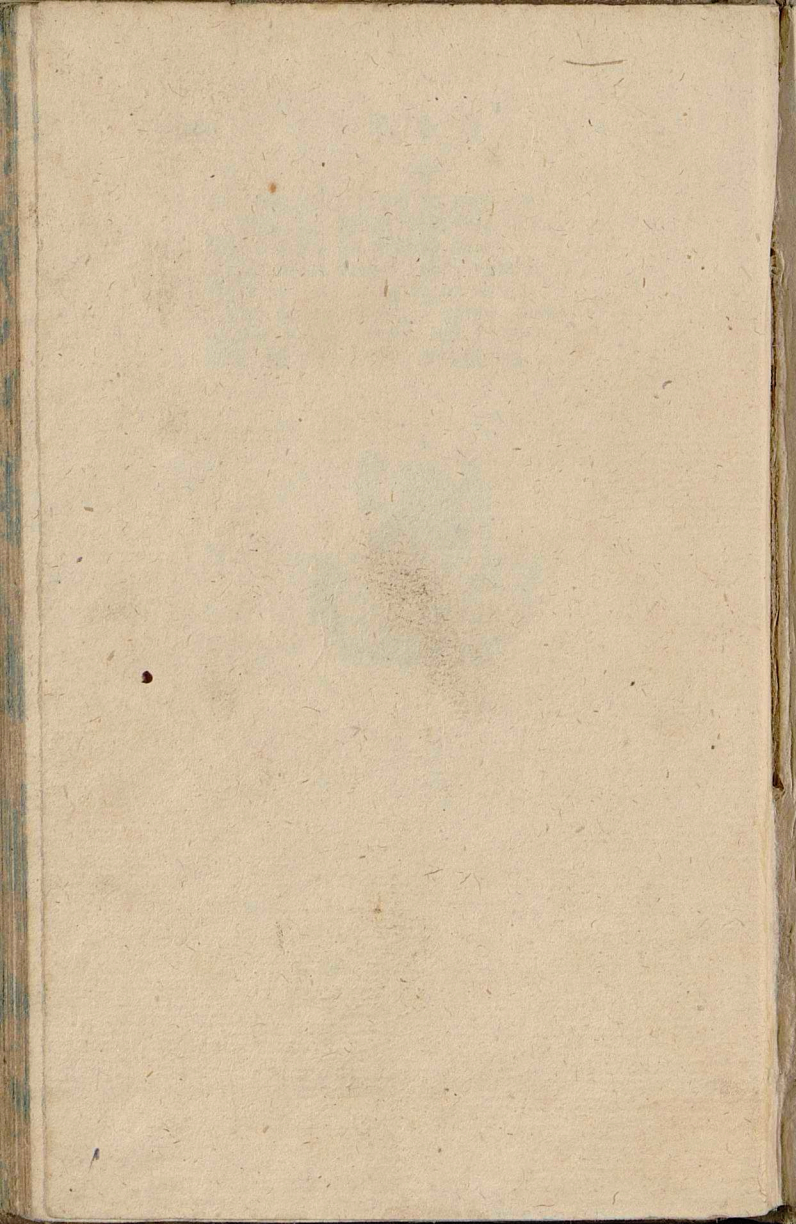
Mich mit Beistand unterstützet,

Vor Gefahren mich beschüzet.

Meinen Fleiß lieſt du gelingen,
Gabst zur Arbeit dein Gedeih'n.
Dir will ich ein Loblied singen,
Dir mein ganzes Leben weih'n.
Steh mir ferner huldreich bei;
Laß mich, Höchster, immer treu
Meine Arbeit, meine Pflichten,
Wie du es befehlst, verrichten.







2016

PAPIER
RESTAURIERUNG

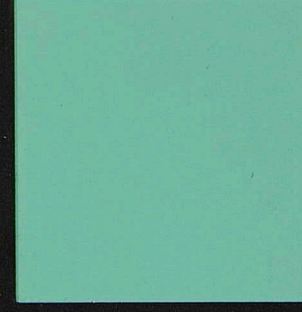
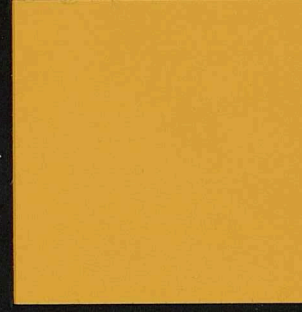
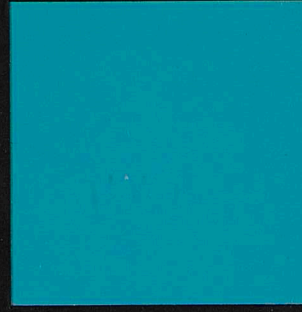
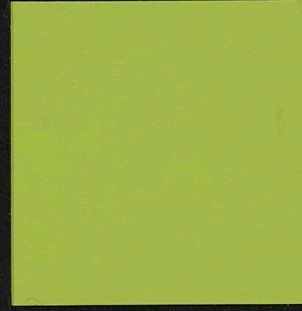
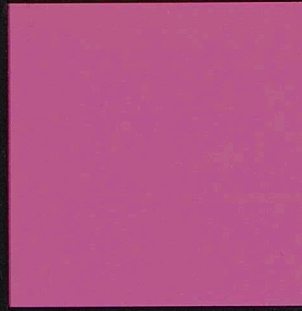
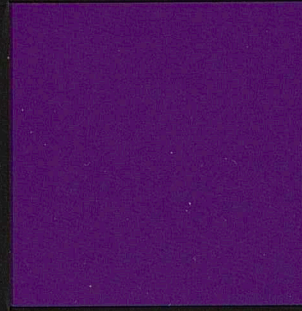
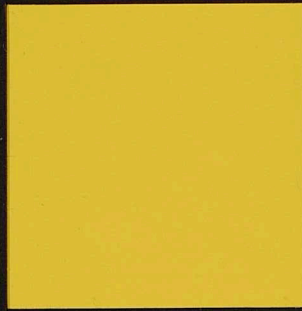
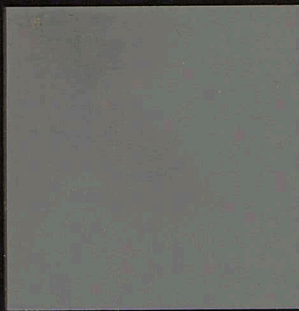
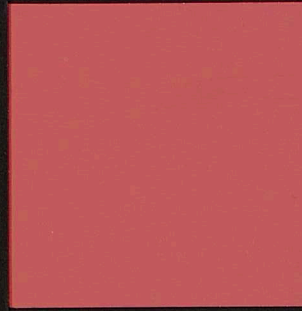
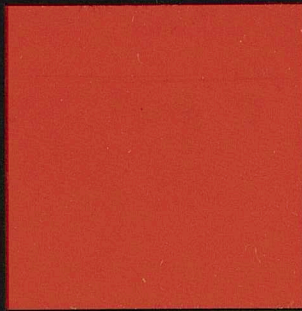
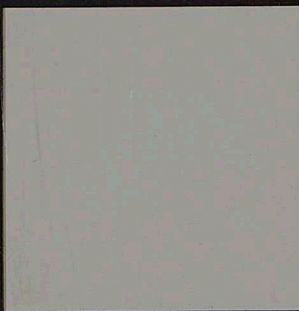
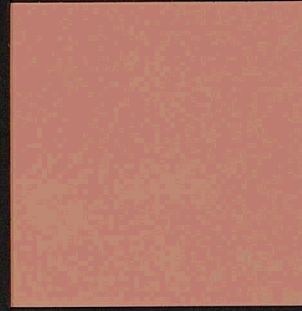
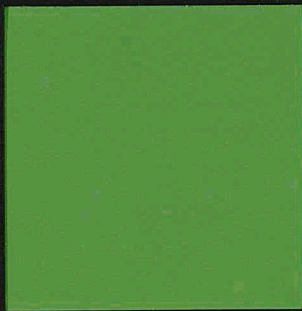
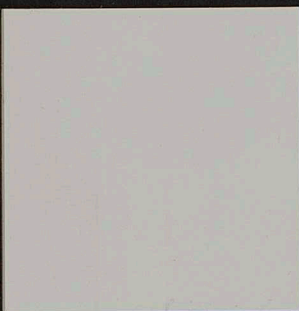
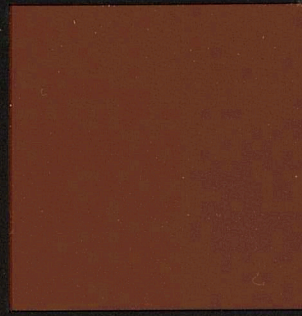
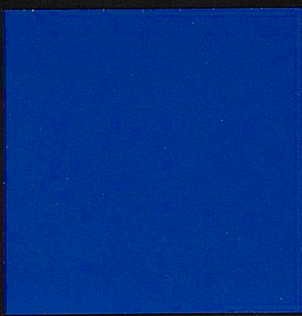
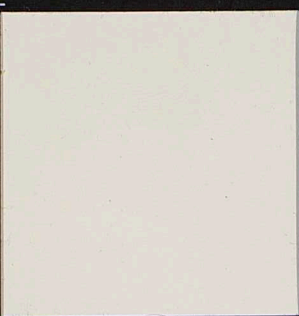


ATELIER





x-rite



colorchecker CLASSIC



mm